



COS Schulanalyse Laurentiusschule in Coesfeld

Stand: 03.11.2025

Phase Null mit Konzeptstudie

Baupiloten

Inhalt

Vorbemerkung	3
Anlass und Ziel	4
Herangehensweise	5
Standortanalyse	7
Baubeschreibung	8
Pädagogisches Profil und Zukunftsvision	13
Flächensituation	15
Bestandsaufnahme - Grundrisse	18
Konzeptstudie	23
Zusammenfassung	24
Konzeptskizzen	25
Raumliste Konzeptstudie	28
Erläuterungen zum Raum- und Funktionsprogramm	29
Skizzen zum Brandschutzkonzept	39
Anmerkungen zu Lüftung und Sonnenschutz	41
Empfehlungen zu Akustik und Beleuchtung	42
Dokumentation Prozess	43
Auftaktveranstaltung	44
Atmosphärenforschung	45
Schulvisionenspiel	47
Werkstatt Raumkonzept	50
Impressum	56
ANLAGEN (in separaten Dokumenten)	
• Kostenprognose	
• Machbarkeitsstudie 2023	

Vorbemerkung

1



Anlass und Ziel

Im Jahr 2023 beauftragte die Stadt Coesfeld für die Laurentiuschule eine Machbarkeitsstudie, um den zusätzlichen Raumbedarf zu ermitteln, der durch den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Primarstufe entsteht. Dabei sollte auch die geplante Erweiterung der Schule auf drei Züge berücksichtigt werden.

Die Studie empfiehlt:

- den Bau eines zweigeschossigen Erweiterungsgebäudes mit sieben zusätzlichen Unterrichts- und Betreuungsräumen, durch das der südliche Schulhof ringförmig umschlossen würde,
- sowie eine moderate Erweiterung der Mensa- und Küchenkapazitäten im Erdgeschoss.

Mit der nun vorliegenden Phase Null und Konzeptstudie rücken die raumpädagogischen Anforderungen stärker in den Mittelpunkt. In einem intensiven Beteiligungsprozess mit der Schul- und OGS-Leitung, dem multiprofessionellen pädagogischen Team sowie Schüler*innen wurde gemeinsam erarbeitet, wie die pädagogische Architektur zukunftsfähig gestaltet werden kann.

Im Fokus der Diskussion standen insbesondere offene Lernbereiche, Lerncluster, eine verbesserte Raumakustik sowie Rückzugsorte, die das Wohlbefinden der Schüler*innen und des pädagogischen Teams fördern. Ein zentrales Prinzip bildet dabei die multifunktionale Nutzung aller pädagogischen Räume: Unterricht und Betreuung sollen nicht länger getrennt, sondern pädagogisch wie räumlich eng miteinander verzahnt stattfinden.

Besondere Aufmerksamkeit galt darüber hinaus der Versorgungssituation. Angesichts des wachsenden Ganztagsangebots wurde diskutiert, wie eine gesunde, ganzheitliche Verpflegung zu einem festen Bestandteil einer weiterentwickelten Ess- und Kochkultur an Schulen werden kann.

Bereits im Vorfeld hat die Schule – mit Unterstützung der Qualitäts- und Unterstützungsagentur (QUA-LiS NRW) – Grundlagen erarbeitet, um das Ganztagsangebot durch eine engere Verzahnung von Schule und Offenem Ganztags zu verbessern und daraus Anforderungen für die Gestaltung eines zukunftsfähigen Lern- und Lebensraums abzuleiten.

Herangehensweise

Projektbausteine

Zwischen Mai und August 2025 hat das Team der Baupiloten in einem intensiven Beteiligungsverfahren mit der Schulgemeinschaft und dem Zentralen Gebäudemanagement die konkreten Bedarfe der Schule an ihre räumliche Umgebung ermittelt. Alle Beteiligungsformate erfolgten im Tandem aus Projektleitung Architektur und pädagogischer Begleitung.

- **Öffentliche Auftaktveranstaltung**

Im Rahmen einer öffentlichen Auftaktveranstaltung wurde über das anstehende Verfahren zur Weiterentwicklung der Grundschule informiert. Ziel war es, weitere Interessierte und Mitglieder der Schulfamilien aktiv in den Beteiligungsprozess einzubinden und sich mit den Teilnehmenden über die Chancen sowie Herausforderungen des folgenden Beteiligungsverfahrens und der Machbarkeitsstudie auszutauschen.

- **Schlüsselinterviews**

Den Auftakt des Beteiligungsprozesses bildete ein einstündiges Schlüsselinterview mit einer Delegation der Schulgemeinschaft. Ziel war es, ein tieferes Verständnis für die Bedarfe der Schule zu gewinnen und weitere Mitglieder des multiprofessionellen Teams sowie der Elternschaft frühzeitig einzubeziehen. In diesem Gespräch wurden durch einen weiten Blick in die Zukunft der Schule pädagogische Potenziale und vorhandene Ressourcen identifiziert, sowie zentrale Zielvorstellungen für die pädagogische Weiterentwicklung der Schule kommuniziert. Die Ergebnisse dienten als Leitlinie für die konzeptionelle Weiterentwicklung der schulischen Raumstruktur.

- **Standortbegehungen**

Im Rahmen einer Standortbegehung wurden die Ressourcen, Potenziale und Herausforderungen der Schulgebäude im Hinblick auf eine mögliche Umgestaltung für zeitgemäße pädagogische Nutzungskonzepte erfasst.

- **Visionen-Werkstatt Erwachsene: Schul-Visionenspiel**

In der Visionen-Werkstatt hat eine Delegation der Schulgemeinschaft Szenarien zur räumlichen Programmierung und Zonierung der zukünftigen Schulen entwickelt. Als methodisches Instrument diente das Schul-Visionenspiel, bei dem die Teilnehmenden im Format eines angeleiteten Dialogs – ausgehend von erforderlichen Aktivitäten und den dafür benötigten räumlichen Qualitäten – eine zukunftsweisende pädagogisch-räumliche Vision ihrer Schule erarbeiteten. Dabei lösten sie sich bewusst vom konkreten Gebäudegrundriss, um sich auf funktionale Anforderungen konzentrieren zu können. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die Weiterentwicklung des pädagogisch-räumlichen Gesamtkonzepts der Schule.

- **Visionen-Werkstatt für Kinder: Lieblingsorte und Collagenworkshop**

Im zweiten Teil der Visionen-Werkstatt standen die Perspektiven der Schülerinnen im Mittelpunkt. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch das Schulgebäude und das Außengelände zeigten eine Delegation Schüler*innen dem Team der Baupiloten ihre Lieblings- und Alltagsorte. Anschließend begaben sich die Schüler*innen als „Schulforscher*innen“ auf eine fiktive Reise in ihre ideale Schule der Zukunft.

Mithilfe vielfältiger Bildmaterialien erstellten sie Collagen und Texte, die einen Tag in ihrer Wunschschule beschreiben – inklusive bevorzugter Aktivitäten und gewünschter Raumqualitäten. Im Vordergrund standen dabei nicht konkrete architektonische Strukturen, sondern die funktionalen Anforderungen und atmosphärischen Qualitäten aus der Perspektive der Schüler*innen. Diese Ergebnisse sind bereichernd in das neu entwickelte Raum- und Funktionsprogramm der Schulen eingeflossen

- **Fachgespräch Ess- und Kochkultur**

Die Verpflegung spielt im Ganztags eine zentrale Rolle – weit über die reine Mittagsverpflegung hinaus. Sie berührt mindestens drei zentrale Lern- und Erfahrungsfelder:

1. Alltagskompetenzen und handlungsorientiertes Lernen
2. Gelebte Gemeinschaft und Ausdruck von Teilhabe
3. Ernährungsbildung und praktische Gesundheitsförderung

Da Mensabetrieb und Küchentechnik mit hohem Flächenbedarf und Investitionen verbunden sind, ist dieses Thema in einem weiteren Beteiligungsformat mit Einbindung zusätzlicher Expertise der Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW vertieft worden. Während eines digitalen Workshops wurden Informationen und Impulse zu zentralen Themen der Ess- und Kochkultur an Schulen gegeben, Leitgedanken für die Weiterentwicklung des Raumkonzepts erarbeitet und ein direkter persönlicher Kontakt zu Frau Espeter von der Vernetzungsstelle hergestellt, sodass die Schulgemeinschaft bei späteren Fachfragen eine bereits bekannte Ansprechperson hat.

Die Ergebnisse der Online-Veranstaltung sind im Anschluss von der Schule weitergedacht und im Workshop Raumkonzept wieder aufgegriffen worden.

Werkstatt „Raumkonzept“

Auf Grundlage der bislang erarbeiteten Workshopergebnisse hat das Team der Baupiloten erste Szenarien für die räumliche Weiterentwicklung der Schulen entwickelt. Diese wurden in der Werkstatt Raumkonzept vorgestellt und anschließend zu einzelnen Fokustheken mit den Schulteams weiterentwickelt und konkretisiert. In moderierten Arbeitsphasen wurde dabei das zugrundeliegende Raum- und Funktionsprogramm geprüft, ergänzt und durch Alltagsszenarien auf seine Praxistauglichkeit hin getestet. Die Ergebnisse sind die Weiterentwicklung der Machbarkeitsstudie eingeflossen.

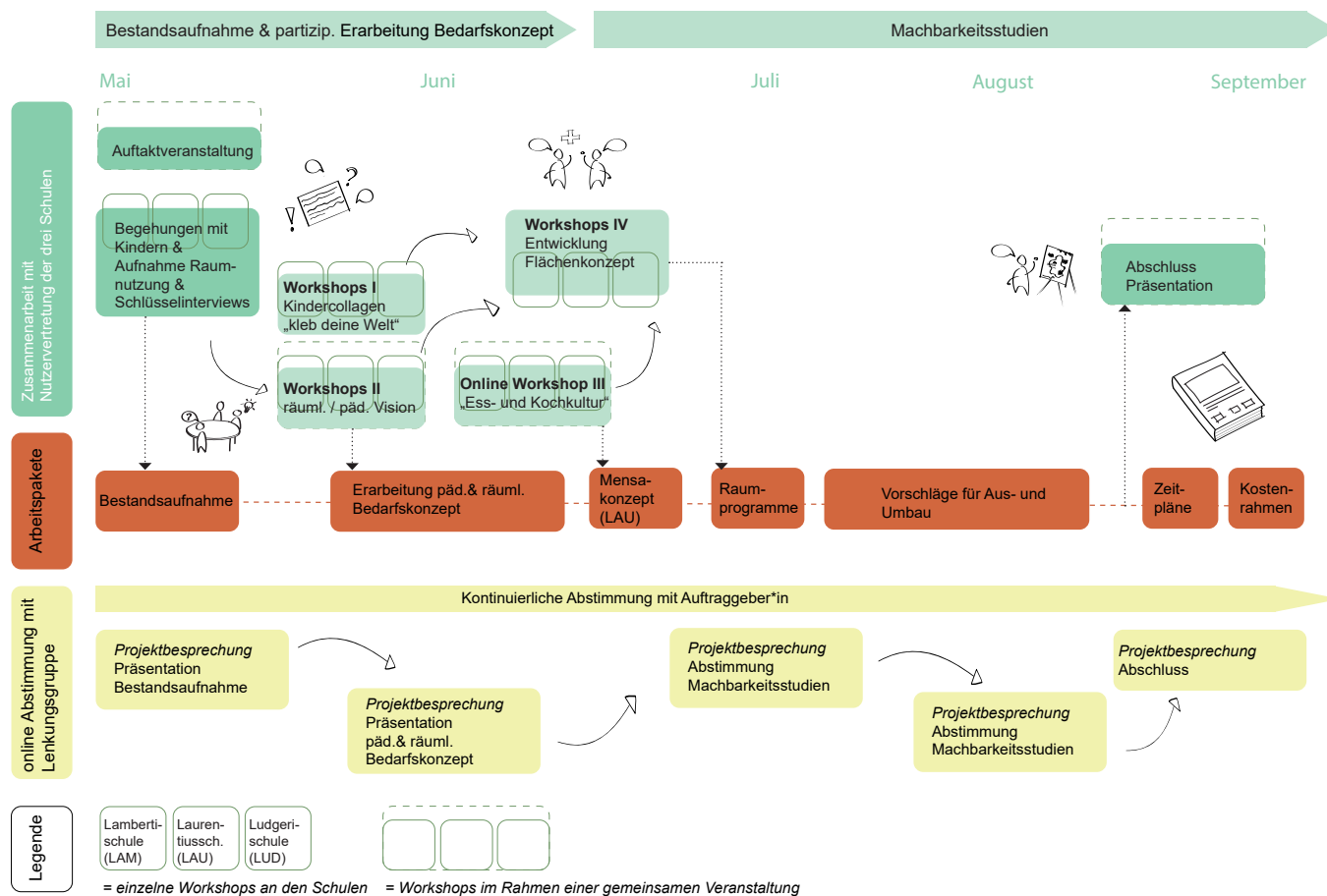
Prozessbeteiligte

- Lehrkräfte, Schulleitungen, OGS-Leitungen, OGS-Mitarbeiterinnen, sozialpädagogische Fachkräfte, Hausmeister, Schüler*innen und Eltern der Schule
- Vertreter*innen des zentralen Gebäudemanagement der Stadt Coesfeld

Zeitweise:

- Barbara Beck, Schulentwicklerin der QUA-LIS NRW.
- Cornelia Espeter, Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW

Prozessplan



Standortanalyse

2



Baubeschreibung

Die **Laurentiusschule** befindet sich am Stadtrand von Coesfeld in einer ruhigen Wohngegend und verfügt über eine mehrere Schulhöfe und Grünbereiche mit vielen Bewegungsangeboten.

Gebäudestruktur und Entwicklung

Die Laurentiusschule befindet sich in einem zweigeschossigen Schulgebäude aus den 1950er Jahren, das als einhüftige Flurschule mit mehreren untereinander verbundenen Gebäudeteilen ausgeführt ist. Die Schule wurde im Laufe der Jahrzehnte mehrfach erweitert: So erfolgte im Nordwesten eine bauliche Aufweitung zur Vergrößerung des Verwaltungsbereichs. Im Südosten wurde ein zweigeschossiger Klassentrakt ergänzt. An das Hauptgebäude schließt sich eine Sporthalle an, die über einen Verbindungsbau zugänglich ist.

Im Verbindungsbau befindet sich die für die Bauzeit typische Pausentoilettenanlage, die ursprünglich über einen überdachten Vorbereich offen zum Schulhof hin zugänglich war. Dieser Bereich wurde inzwischen eingehaust, sodass der Zugang nun auch witterungsgeschützt über den Innenraum möglich ist. Außerdem ist in diesem Gebäudeteil eine ehemalige Hausmeisterwohnung untergebracht, deren Dachgeschoss aktuell ungenutzt ist und als Lagerfläche dient.

Konstruktiver Aufbau und Umbaupotenzial

Die Laurentiusschule ist als Mauerwerksbau mit tragenden Wänden errichtet. Diese Bauweise stellt bei baulichen Veränderungen eine Herausforderung dar, da Öffnungen zur Schaffung neuer Raumzusammenhänge mit Eingriffen in das statische System verbunden sind.

Haustechnische Ausstattung und energetische Sanierung

Im Zuge einer umfassenden energetischen Sanierung in den Jahren 2013 und 2014 wurde die Gebäudehülle des Altbaus durch ein Wärmedämmverbundsystem ertüchtigt, sämtliche Fensteranlagen erneuert und die Heiztechnik modernisiert. In allen Unterrichtsräumen wurden die ursprünglichen Heizungsanlagen geschlossen und eine neue Heizungsinstallation eingebaut. Zusätzlich wurde eine mechanische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung installiert, um Wärmeverluste durch Fensterlüftung zu vermeiden. Die Steuerung erfolgt automatisiert über CO₂-Sensoren und Bewegungsmelder.

Die mechanische Lüftung stellt im heutigen Betrieb jedoch eine gewisse Einschränkung dar: So widerspricht sie dem Wunsch vieler Nutzer*innen, Räume auch flexibel über Fenster lüften zu können. Zudem kollidiert sie mit möglichen neuen Raumkonfigurationen im Rahmen eines ganztägigen Nutzungskonzepts oder bei der Umstrukturierung zu offenen Lernbereichen. In solchen Fällen ist die Dimensionierung und Funktionsweise der Lüftungsanlage im Hinblick auf veränderte Luftströmungen – etwa durch mögliche Querlüftung – oder neue Raumzuschnitte zu überprüfen.

Beleuchtung und Anpassungsbedarf

Im Rahmen der Sanierung wurde auch die Beleuchtungsanlage erneuert. Alle Klassenräume wurden mit LED-Leuchten ausgestattet, was zum Zeitpunkt der Maßnahme dem aktuellen Stand der Technik entsprach. Mit Blick auf zukünftige Nutzungskonzepte – etwa offene, differenzierte Lernzonen mit hoher Aufenthaltsqualität – kann sich jedoch zeigen, dass das vorhandene Beleuchtungssystem nicht mehr optimal auf die neuen Anforderungen abgestimmt ist. Eine flexible und zonierbare Lichtgestaltung sollte bei einer Umplanung daher mitgedacht und ggf. neu konzipiert werden.

Energie- und Wärmeerzeugung

Die nach Süden ausgerichtete Dachfläche des Altbaus ist bereits großflächig mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Weitere Ausbaupotenziale bestehen auf dem Süddach der Sporthalle sowie dem westlich orientierten Dach des Klassentrakt-Anbaus. Diese Flächen bieten gute Voraussetzungen für eine künftige CO₂-freie Energieversorgung der Schule, beispielsweise auch für den Betrieb einer Wärmepumpe. Aktuell erfolgt die Wärmeerzeugung noch über eine Gasheizung.



Hofeingang der Schule mit dem für die Bauzeit typischen Trakt der Pausentoiletten.



Dieser Bereich des Schulgeländes ist nachmittags für die Öffentlichkeit geöffnet.



Zweiter Hofbereich mit Kletterhügel und Kletterbäumen. Dieser Bereich ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich



Wasserpumpe – ein Highlight für die Kinder, jedoch häufig außer Betrieb, da durch Matsch ein hoher Schmutzeintrag ins Gebäude erfolgt.



Schulacker im hinteren Bereich des Schulgeländes:



Lagerhütte für Gartengeräte.



Küche und Essensbereich.
Die Größe ist für den wachsenden Bedarf nicht ausreichend.
Durch die guten Sichtbeziehungen zwischen Vorbereitungs- und Essbereich können die Kinder die Kochvorgänge verfolgen und sind auch bei der Essensauswahl eingebunden.



Trotz beengter Verhältnisse werden hier frische Essenskomponenten zubereitet.



Lagerung der tiefgekühlten Essenskomponenten.
Durch die Zubereitung vor Ort, kann die Menge auf den Tagesbedarf abgestimmt werden.



OGS-Bereich



mit verschiedenen Aktivitäts-



... und Rückzugsbereichen.



Eingangshalle der Schule mit Aufzug.



Flurzonen werden teilweise als Arbeitsbereiche genutzt; Garderoben sind überlastet.



Flure sind teilweise mit Akustikdecken ausgestattet, jedoch ist die akustische Qualität trotzdem unzureichend.



Hofeingang im Trakt der Pausentoiletten. Diese waren ursprünglich zum Hof hin offen und wurden eingehaust, sodass die Kinder die WCs wettergeschützt erreichen können.



Ausleihschrank für Pausenspielgeräte in einer Flurzone; Kinder übernehmen die Ausleihdienste.



Durch einfache Interventionen werden Flurzonen als Aktivitätsbereiche genutzt.



Musikraum und Bibliothek sind aus Platzgründen aktuell in einem Raum zusammengelegt.



Ausgebautes, aber kaum genutztes Dachgeschoss der ehemaligen Hausmeisterwohnung über dem Trakt der Pausentoiletten.



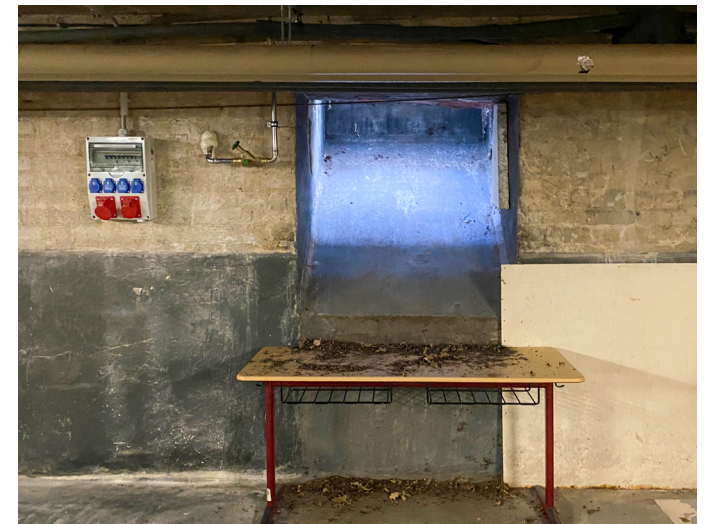
Im Dachgeschoss des Altbaus befindet sich die Lüftungstechnik.



Sporthalle.
Diese wird außerhalb der Schulzeit intensiv durch den Vereinssport genutzt.



Ehemalige Lehrküche im Keller der Schule.



Wasser- und Stromanschluss in der Nähe des ehemaligen Kohlschachts. So können Veranstaltungen im Außenbereich mit Strom und Wasser versorgt werden.

Pädagogisches Profil und Zukunftsvision

Aktuelle Situation

Allgemein

Die Laurentiussschule als größte Coesfelder Grundschule in städtischer Trägerschaft ist Lern- und Lebensort von rund 280 Schüler:innen. In zwölf jahrgangsübergreifenden Lerngruppen mit der Mischung der Jahrgänge 1 und 3 bzw. 2 und 4 arbeiten Schüler:innen dieser Altersgruppen gemeinsam an Unterrichtsvorhaben und individuellen Schwerpunkten ihres Lernens. Ein Team von 19 Lehrer:innen, zwei Sonderpädagoginnen, vier Lehramtsanwärter:innen, zwei Praxissemesterstudierenden, einer sozialpädagogischen Fachkraft und einer Schulsozialarbeiterin begleitet die Schüler:innen als Lehr- oder als Fachkraft mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Unterricht und Schulalltag.

Im offenen Ganztagsbereich werden die Kinder in zwei kindgerecht eingerichteten Gruppenräumen täglich ab 11.45 Uhr von den pädagogischen Fachkräften des OGS-Teams empfangen und dort bis 16.00 Uhr betreut. Das Essen findet in drei Gruppen statt: um 12.00 Uhr, um 13.00 Uhr und um 13.30 Uhr. Beim Mittagessen wird auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung geachtet.

Ab 12.45 Uhr beginnen die Hausaufgabenzeiten in unterschiedlichen Gruppen, teils von Lehrkräften oder den OGS-Mitarbeiter:innen begleitet. Von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr werden den Kindern unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Leitbild

Aus dem Leitbild „Miteinander – voneinander – füreinander“ ergeben sich wichtige pädagogische Grundorientierungen: Neben dem Lernen in den jahrgangsgemischten Klassen 1/3 und 2/4* findet in allen Klassen das Gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf statt, das heißt, in allen Klassenräumen wird der Charakter des gegenseitigen Unterrichtens und voneinander Lernens sichtbar. Lehrer:innen arbeiten im Team mit Sonderpädagogen, sozialpädagogischen Fachkräften oder Integrationskräften.

Diese heterogenen Lerngruppen haben bereits zu ersten Anpassungen in der Gestaltung von Klassenräumen geführt: „In jedem Klassenraum ist ein Kreis mit Sitzbänken Mittelpunkt jeden unterrichtlichen Handelns und Geschehens. In Funktionsecken gibt es unterschiedliche Angebote zum Lernen und Arbeiten. Visualisierungen an den Wänden weisen auf Unterrichtsinhalte und Lernziele in den einzelnen Fächern hin. Ein Tagesplan an der Tafel zeigt den Ablauf eines Schultags. Selbstlernzentren zwischen zwei Klassenräumen geben zusätzlich Platz und Raum zum eigenverantwortlichen Lernen, aber auch zu Partner- und Gruppenarbeiten.“

** eine ausführliche Beschreibung dieses jahrgangsübergreifenden Lernens findet sich auf der homepage der Laurentiussschule: <https://laurentiussschule-coesfeld.de/jahrgangsmischung/>*

Perspektive

Perspektivisch möchte die Laurentiussschule zu einer Schule der Vielfalt, der individuellen Entfaltung und des Wohlbefindens den gesamten Tag über werden. Die Struktur und die Angebote im gesamten Schulalltag dienen als Unterstützung der Kinder und ihrer Familien, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu lernen und zu leben. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder finden nicht nur beim Lernen, sondern auch in den Ruhepausen, beim freien Spiel oder in der Bewegung Berücksichtigung. Durch die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und den Mitarbeiter*innen der OGS kann auf die Stärken der Kinder positiv eingegangen und auf Schwächen angemessen reagiert werden. Lehrkräfte werden zu Lernbegleiter:innen, arbeiten in Teams mit der OGS zusammen. „Ein räumliches Vermischen von OGS und Schule.“

Das Leitbild der Schule „Miteinander – voneinander – füreinander“ zeigt sich in einem schönen, hellen Willkommensbereich, sodass sich jede/r Besucher sofort wohl fühlt: „Schön, dass du da bist!“ In der gesamten Schule gibt es „Lernlandschaften“ mit ruhigen Nischen als auch größeren Bereiche für Einzel- Partner- und Gruppenarbeiten. „Jede Lerngruppe hat ihr Nest, in dem sie sich wohlfühlt: Einen Familienort!“ Unterschiedliche Bewegungsräume drinnen und draußen, z.B. ein „grünes Klassenzimmer“, ein Schulgarten, tiergestützte Pädagogik lassen vielfältige Erfahrungen, Gemeinschaft, Kreativität und Genuss im Alltag zu.

Den Bedeutungen einer pädagogischen Ess- und Kochkultur wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben, die „Mensa“ wird zum „Restaurant“, überall gibt es Wohlfühl-WCs. Die Schulgemeinschaft strebt an, die Öffnung der Schule ins Viertel voranzubringen.

Schulvision 2035

Im Rahmen eines Schlüsselinterviews hat eine Delegation des Schulteams ein Zukunftsbild der Schule im Jahr 2035 entworfen. Die dabei entwickelten Zielvorstellungen bilden die leitenden Grundgedanken für die Weiterentwicklung des Raumkonzepts.

Vielfalt und Wohlbefinden

Man sieht Kinder, die in ihrer Vielfalt unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten nutzen. In den acht Stunden, die sie täglich in der Schule verbringen, haben sie Zeit und Raum zur individuellen Entfaltung. Sie gestalten ihren Lerntag eigenverantwortlich und wählen die passenden Orte selbst: um Aufgaben allein zu lösen, in der Gruppe zu arbeiten oder ein Gespräch mit der Lernbegleitung zu führen.

Dabei herrscht eine ruhige Atmosphäre, weil jedes Kind seinen Platz findet. Die Räume sind transparent gestaltet, damit sich alle gut orientieren können.

Es gibt unterschiedliche Lernstationen wie „Lagerfeuer“, „Höhle“ oder „Wasserstellen“, die sich über eine größere pädagogische Landschaft verteilen – nicht alles muss in einem Raum stattfinden.

Willkommensbereich

Ein heller und einladender Ankommensbereich empfängt die Kinder (und Eltern) am Morgen. Manchmal wird hier in der Frühe schon Musik gespielt. Der Bereich wirkt wohnlich und gemütlich und vermittelt das Gefühl: „Das ist nicht einfach Schule – hier bin ich zu Hause!“

Selbstständig und eigenverantwortlich lernen

Neben den vielseitig gestalteten Lernlandschaften gibt es „Neigungsräume“ – thematisch spezialisierte Räume mit guter Ausstattung, in denen sich die Kinder ausprobieren können. Dazu gehört auch eine offene Bibliothek als Rückzugsort zum Lesen. Bei schlechtem Wetter bieten Bewegungsräume im Gebäude die Möglichkeit, sich auszutoben.

Pädagogisches Essen mit Platz und Ruhe

Da die Kinder mehr Zeit in der Schule als zu Hause verbringen, braucht es einen Rückzugsort wie ein gemütliches Restaurant. Hier steht das pädagogische Essen im Mittelpunkt: Die Kinder decken gemeinsam den Tisch, räumen ab und helfen beim Spülen. Es wird frisch gekocht, sodass sie miterleben können, wie das Essen entsteht.

Gleichzeitig ist dieser Raum auch ein Ort der Begegnung – etwa für ein Eltern-Café oder für Gespräche zwischen Eltern und Lernbegleiter*innen.

Naturnahes Außengelände

Das Außengelände ist vielfältig, grün und blühend. Mit seinen schattigen Rückzugsorten vermittelt es einen ersten Eindruck vom neuen Charakter der Schule. Die zusätzliche Bepflanzung sorgt dafür, dass sich der Schulhof im Sommer weniger aufheizt. Ergänzt wird das Gelände durch einen Schulacker, Insektenhotels sowie Hühner und Ziegen.

Miteinander – voneinander – füreinander

Es gibt keine räumlichen Barrieren mehr zwischen Kindern und Erwachsenen. Unsere Arbeitsplätze sind mitten im Geschehen – wir sind sichtbar und ansprechbar. Wir verstehen uns nicht mehr als Lehrerinnen, sondern als Partnerinnen und Begleiterinnen der Kinder. Diese neue Nähe ist besonders wichtig für Kinder mit Herausforderungen.

Außerdem stehen auch geschützte Beratungsräume zur Verfügung – für Gespräche mit Eltern, Kindern oder im Team. Ein gemeinsamer Lernrhythmus von Schule und OGS schafft mehr Freiraum für echte Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Es gibt keine Hierarchien – alle sind Lernbegleiterinnen. So können die Kinder selbst wählen, wer für sie eine wichtige Bezugsperson ist.

Wohlfühl-WCs

Die Toilettenräume sind so gestaltet, dass man sich dort wohlfühlt und sie gerne nutzt. Sie fördern ein Gefühl von Verantwortung und Selbstverständlichkeit. Die Türen sind mit Symbolen gekennzeichnet, die zeigen, was sich im Raum befindet – nicht, für wen er gedacht ist. So sind alle WCs genderneutral. Ob Sitztoilette, Urinal, großes barrierefreies WC, Einzelkabine mit Waschbecken oder Mehrfach-WC mit Trennwänden – je nach Situation wird das passende Bad gewählt.

Unsere Schule im Viertel

Die Schule ist eng mit dem Stadtteil vernetzt. Es gibt vielfältige Kooperationen mit außerschulischen Partnern – von der Ergotherapie über den Sportverein bis zur Logopädie. Diese Zusammenarbeit gelingt besonders gut, wenn geeignete Räume zur Verfügung stehen.

Auch der Kontakt zu benachbarten Einrichtungen wie der Kita, dem Pfarrzentrum oder der Montessorischule wird aktiv gepflegt und weiterentwickelt.

Flächensituation

Abgleich mit Musterraumprogrammen

Grenzen und Möglichkeiten bestehender Richtwerte

Aktuell stehen für das Land NRW und die Stadt Coesfeld keine einheitlichen Vorgaben für die Raumprogrammierung von Schulen zur Verfügung. Die aus dem Jahr 1995 stammenden Grundsätzen für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen (RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 19.10.1995) wurden 2011 außer Kraft gesetzt, weil in diesen wesentliche Veränderungen im Schulalltag wie Ganztagsbetrieb, Inklusion und Integration nicht berücksichtigt wurden*. Bis heute fehlt eine landesweite Aktualisierung. Die Stadt Coesfeld hat für die Machbarkeitsstudie vorgegeben, sich an der Ersatzschulfinanzierungsverordnung (FESchVO) zu orientieren, welche zuletzt 2018 aktualisiert wurde.

Herausforderungen bei der Anwendung der FESchVO

Zwar werden in dieser Verordnung im Gegensatz zum Rund-erlass von 1995 Räume für Differenzierung und Inklusion und individuelle Förderung aufgeführt, eine klare Ableitung der Anzahl und Raumgrößen für diese Raumbereiche nicht eindeutig zu ermitteln. Außerdem sind die empfohlenen Flächen für den Ganztag mit 1 m² pro Kind knapp bemessen, da damit auch die Flächen für Speisesaal und Küche abgedeckt werden sollen.

Um bedarfsgerechte Aussagen zu den Flächenbedarfen der Schulen treffen zu können, werden ergänzend und zum Vergleich drei weitere Raumprogramme für Schulbauten herangezogen, die explizit auf ganztägig arbeitende und inklusive Grundschulen ausgerichtet sind.

1. Handreichungen zum Schulbau des Städtetages NRW

Der Städtetag NRW hat die Handreichung zum Schulbau herausgegeben, um kommunalen Schulträgern eine praxisnahe Orientierung und Handlungshilfe an die Hand zu geben – insbesondere solange das Land NRW keine einheitlichen Standards vorgibt. Eine Arbeitsgruppe kommunaler Praktiker*innen hat sich in Ermangelung landesseitiger Regelungen zusammengeslossen, um die Anforderungen an einen modernen, nachhaltigen und pädagogisch sinnvollen Schulbau zu definieren. Die Handreichung ist einfach anwendbar und enthält umfassende Angaben zum Raumprogramm einer inklusiven Ganztagsgrundschule

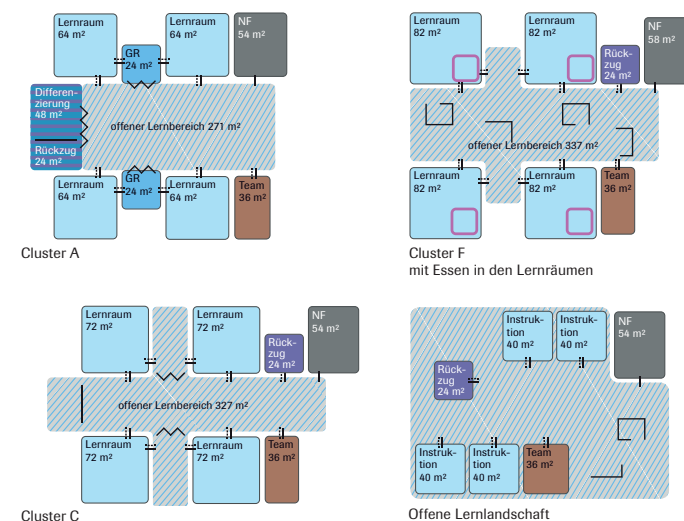
2. Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt am Main

Mit dem Planungsrahmen für Grundschulen hat die Stadt Frankfurt am Main Richtwerte entwickelt, die auf zeitgemäße pädagogische Konzepte abgestimmt sind. Dazu gehören flexible Lernräume, Möglichkeiten zur individuellen Förderung sowie Gemeinschaftsflächen zur sozialen Interaktion. Eine Besonderheit stellen Umsetzungsbeispiele dar, die zeigen, wie die empfohlenen Flächen in unterschiedlichen Formen von Clusterlösungen – je nach pädagogischer Ausrichtung – bei gleichbleibender Gesamtfläche realisiert werden können.

3. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten

Die Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft bieten einen planerisch, pädagogisch und architektonisch fundierten Orientierungsrahmen, der es Kommunen ermöglicht, bauliche Investitionen systematisch und gezielt im Sinne einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Pädagogik einzusetzen.

Die im Anhang der Leitlinien aufgeführten Orientierungswerte für Flächenbedarfe basieren einerseits auf der Auswertung aktueller Schulbaurichtlinien und kommunaler Leitlinien, andererseits auf exemplarischen Falluntersuchungen zu jüngeren Schulbauvorhaben, in denen zentrale Prinzipien zeitgemäßer Schularchitektur bereits erfolgreich umgesetzt wurden.



Planungsrahmen Grundschulen, Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt, 2018. Varianten der Flächenverteilung eines Viererclusters bei gleichbleibender Gesamtfläche.

* Schulbauleitlinie Düsseldorf, Schulverwaltungsamt Landeshauptstadt Düsseldorf 2017, Seite 6.

Flächenausstattung Bestand und mögliche Flächengewinne

Die Laurentiuschule soll zu einer dreizügigen Grundschule weiterentwickelt werden. Ein Vergleich mit einschlägigen Musterraumprogrammen zeigt, dass die vorhandenen Programmflächen deutlich unter dem dafür erforderlichen Niveau liegen.

Flächengewinn durch Erweiterungsbau nach Machbarkeitsstudie von 2023

Die im Jahr 2023 beauftragte Machbarkeitsstudie empfahl daher, durch einen Erweiterungsbau sieben zusätzliche Unterrichts- bzw. Betreuungsräume zu schaffen, was einer Vergrößerung der pädagogischen Fläche um etwa **450 m²** entspricht. Allerdings sah dieser Vorschlag weiterhin überwiegend eine räumliche Trennung zwischen der schulischen Nutzung und der der Offenen Ganztagschule (OGS) vor, was zu einer ineffizienten Flächennutzung führen würde.

Flächengewinn durch Umstrukturierungen nach Konzeptstudie Baupiloten

Die nun vorliegende Konzeptstudie verfolgt einen integrativeren Ansatz: Sie untersucht, inwiefern einerseits ungenutzte Raumressourcen im Bestand – etwa unausgebaute Dachbereiche oder großzügige Flurzonen – durch Umnutzung aktiviert werden können und andererseits Unterrichts- und Betreuungsbereiche nicht länger getrennt, sondern pädagogisch wie räumlich eng miteinander verzahnt gedacht werden können, um so das bestehende Flächendefizit zumindest teilweise innerhalb des Bestands zu kompensieren.

Durch diese Umstrukturierung gemeinsam mit einer moderaten Erweiterung des Mitteltraktes der Schule aber ohne einen neuen Erweiterungstrakt entsteht ein Zuwachs von **über 800 m²** an Programmflächen.

Bei dem Zugewinn an Programmflächen durch Umwandlung von Fluren in offene Lernbereiche, sind die Hauptgänge (Erschließungswege innerhalb eines Lernbereichs) bereits von der Flächenberechnung abgezogen. Dennoch ist zu beachten, dass es sich weiterhin um ehemalige Flure handelt, die räumlich andere Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten bieten als klassische pädagogische Flächen.

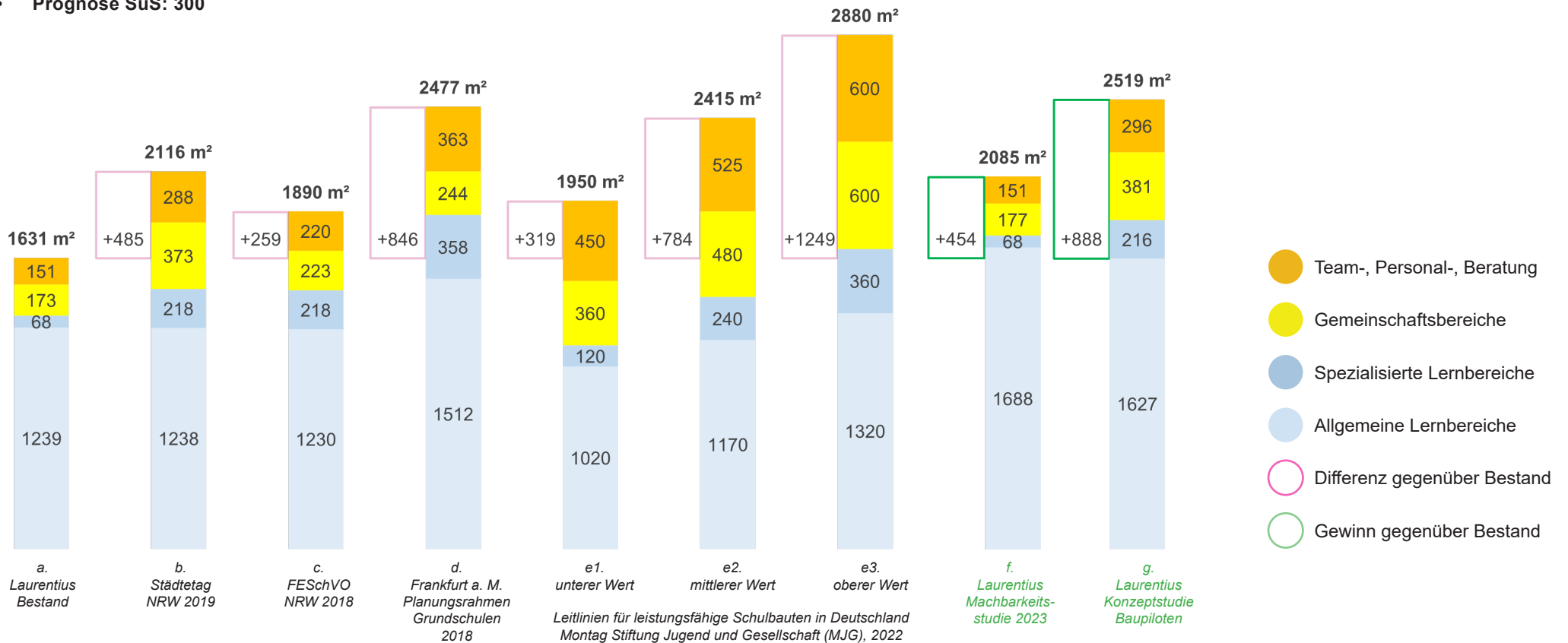
Was sind Programmflächen?

Programmflächen umfassen alle Bereiche der Schule, die im Rahmen des Ganztagsbetriebs – also sowohl von der Schule als auch von der OGS – für das Lernen, Arbeiten, die Differenzierung, den Rückzug, die Arbeit des pädagogischen Teams sowie für gemeinschaftliche Nutzungen wie etwa eine Bibliothek genutzt werden.

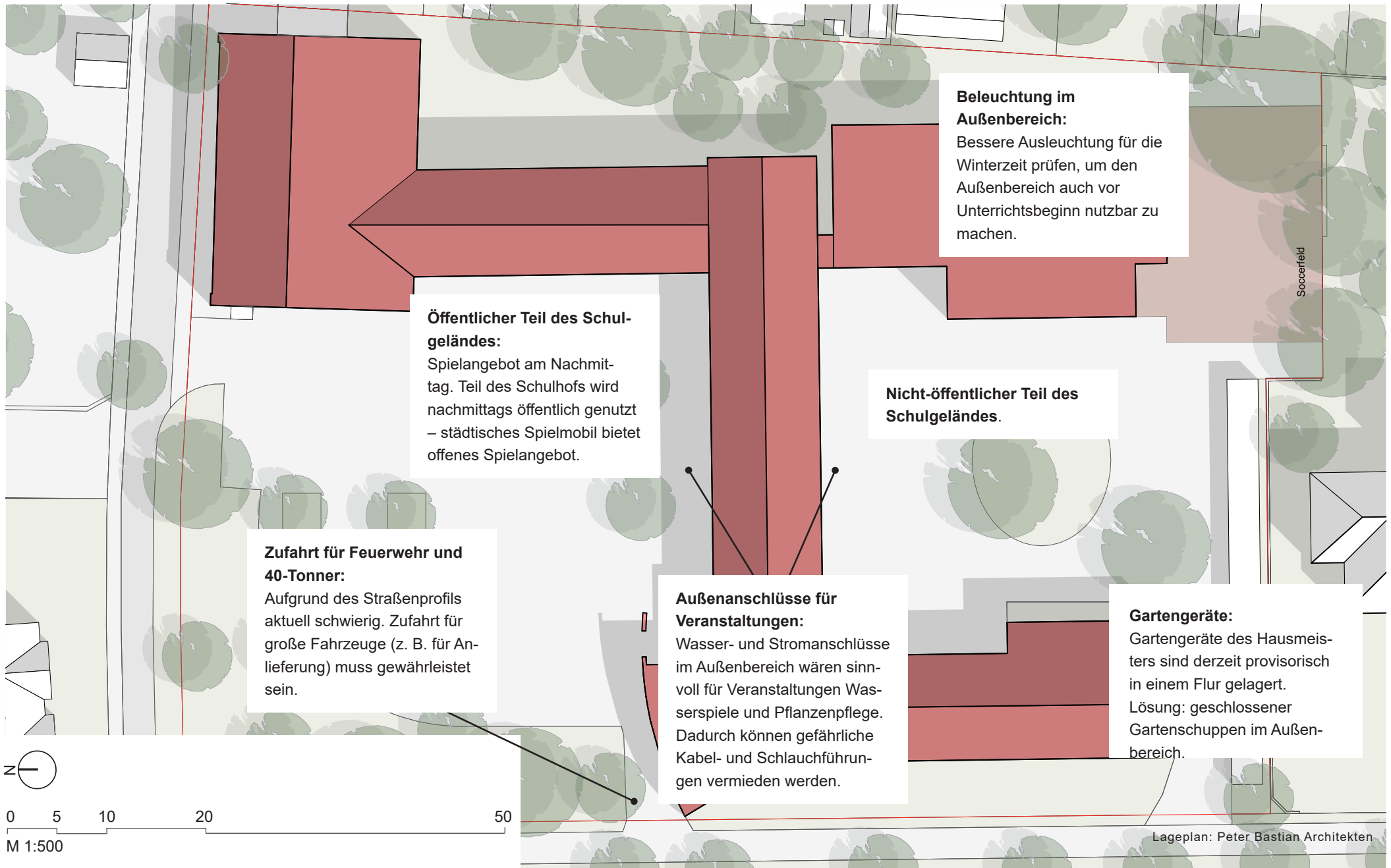
Anders ausgedrückt: Es handelt sich um sämtliche Innenraumflächen der Schule mit Ausnahme von Lager-, Sanitär- und Verkehrsflächen (z. B. Flure und Treppenhäuser) sowie Technikräumen. Auch Sportflächen mit ihren Nebenräumen und die Schulküche werden hier nicht berücksichtigt.

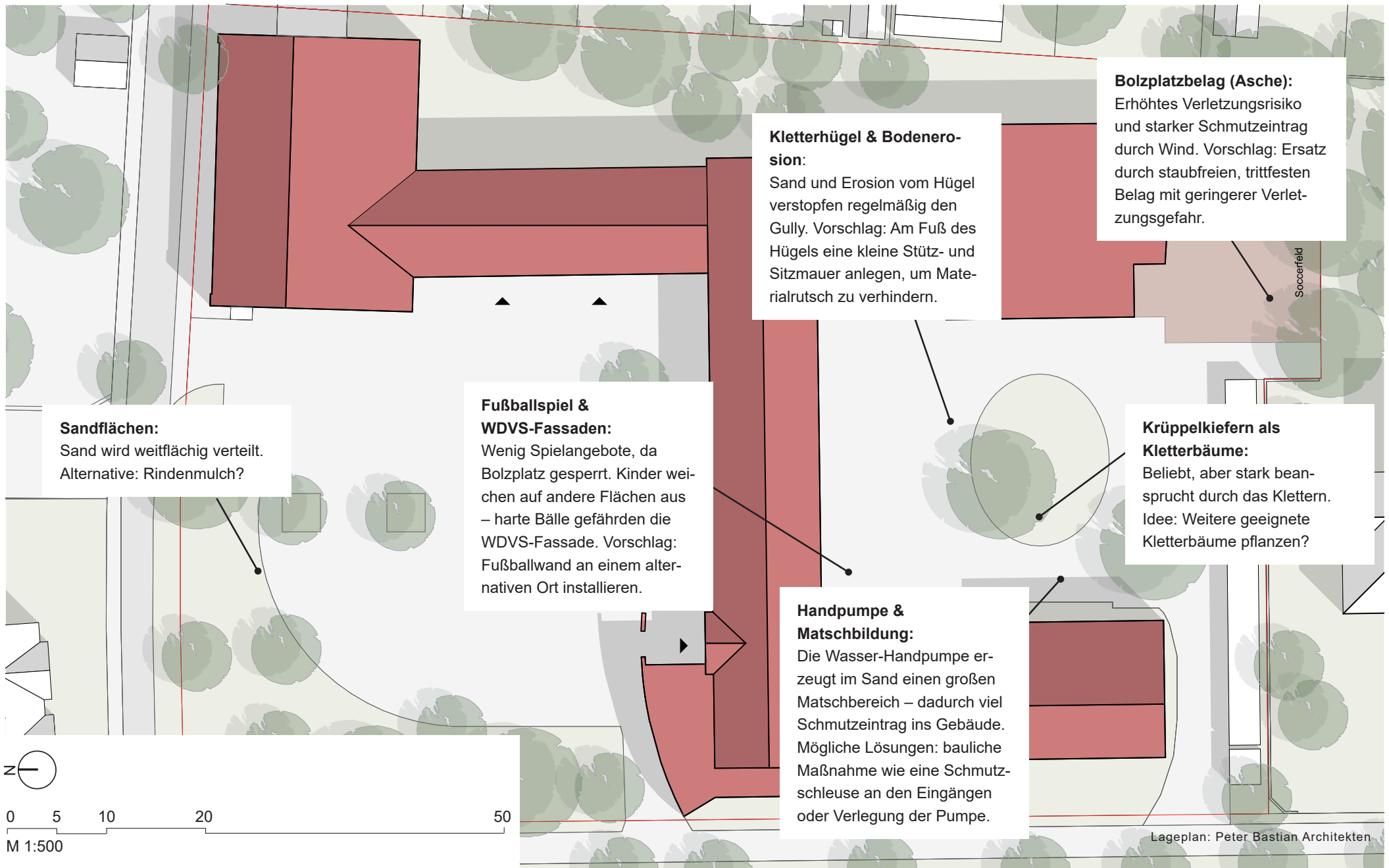
**Vergleich der Programmflächen im Bestand
mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien, MBS von 2023 und Konzeptstudie Baupiloten**

- 3-zügige Grundschule
- Prognose SuS: 300

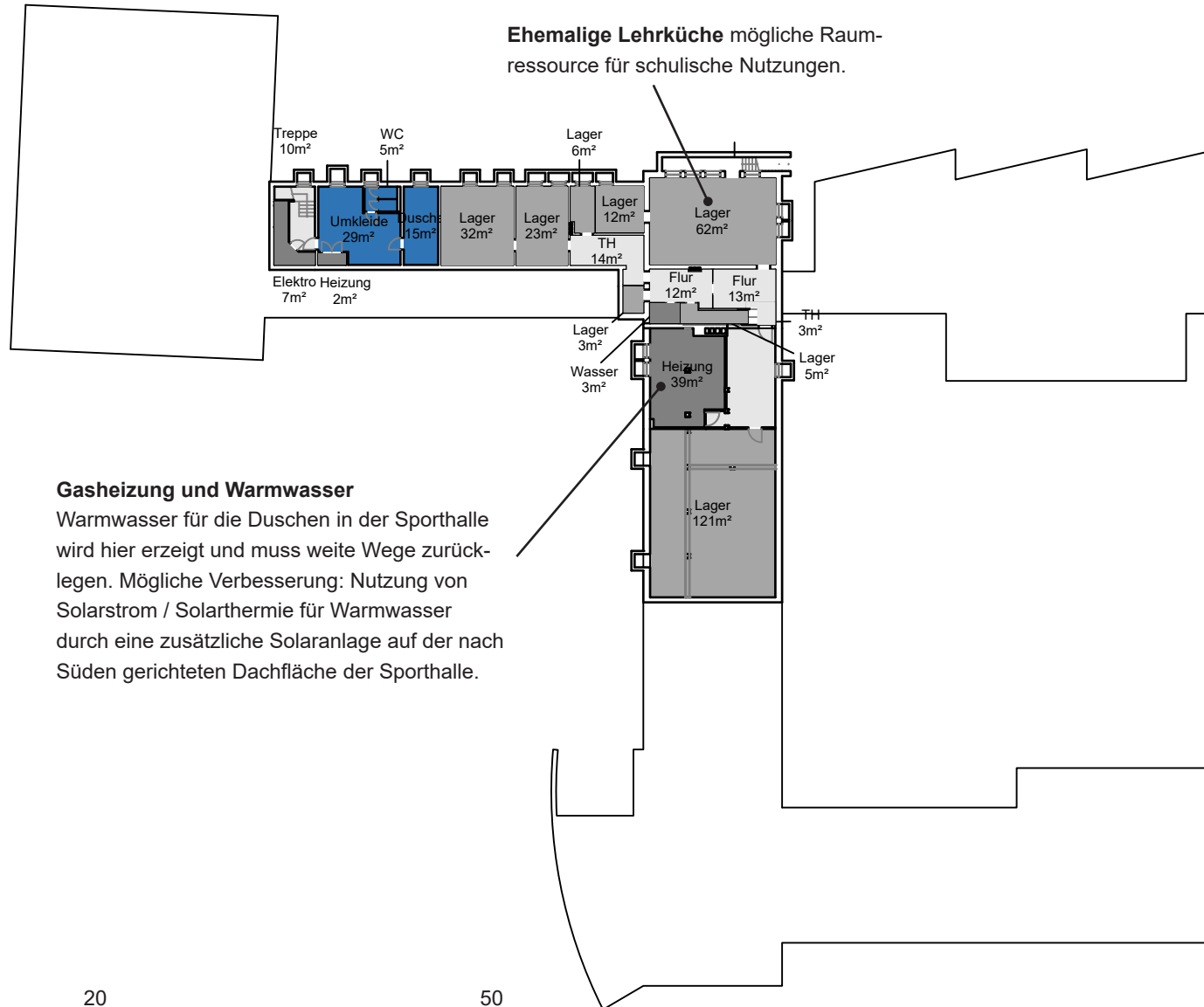


Bestandsaufnahme - Grundrisse





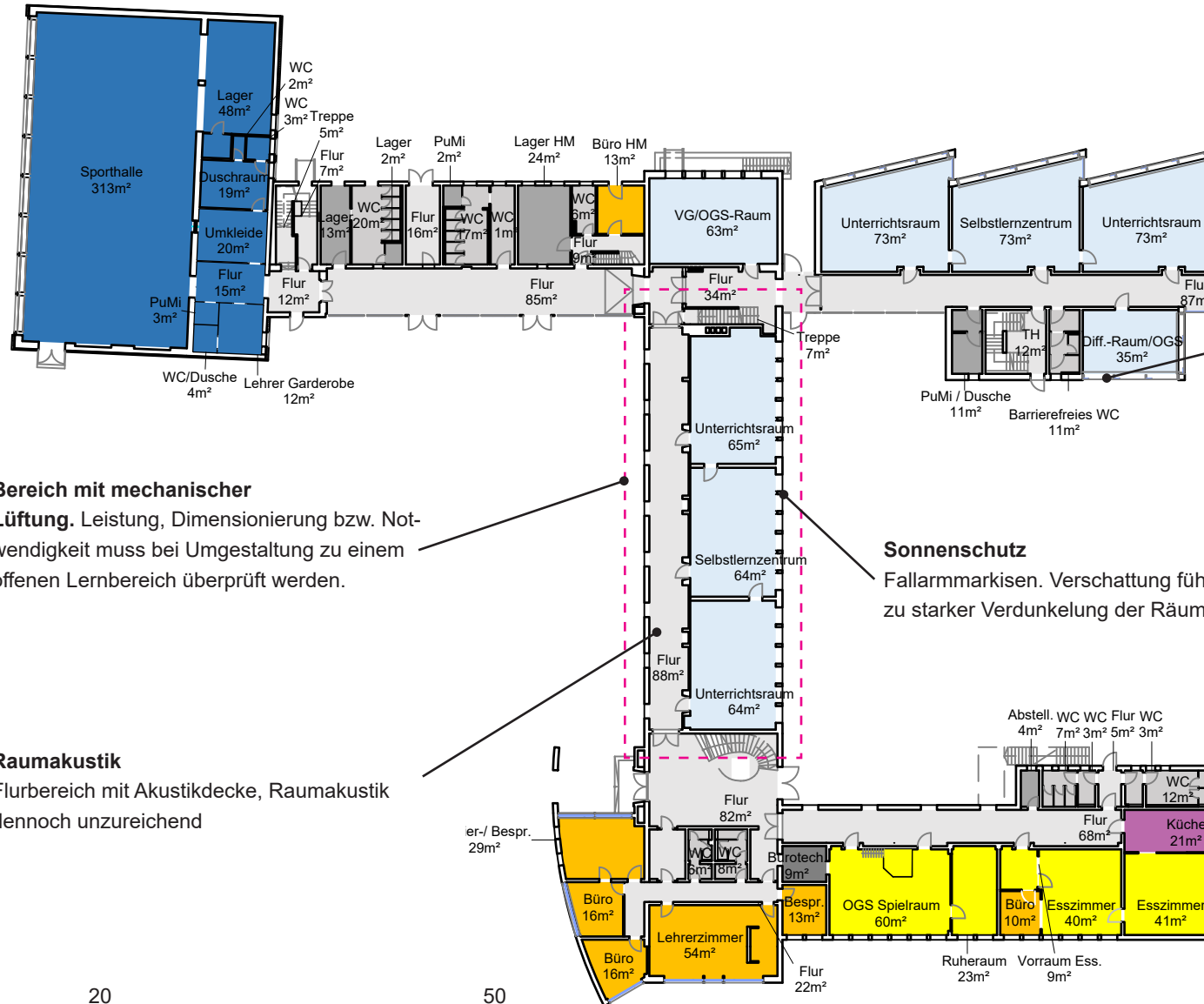
Kellergeschoss



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●



Erdgeschoss



Sonnenschutz
Raffstores. Verschattung ohne Verdunkelung möglich, leider oft defekt

Bereich mit mechanischer Lüftung. Leistung, Dimensionierung bzw. Notwendigkeit muss bei Umgestaltung zu einem offenen Lernbereich überprüft werden.

Sonnenschutz
Fallarmmarkisen. Verschattung führt zu starker Verdunkelung der Räume

Raumakustik
Flurbereich mit Akustikdecke, Raumakustik dennoch unzureichend

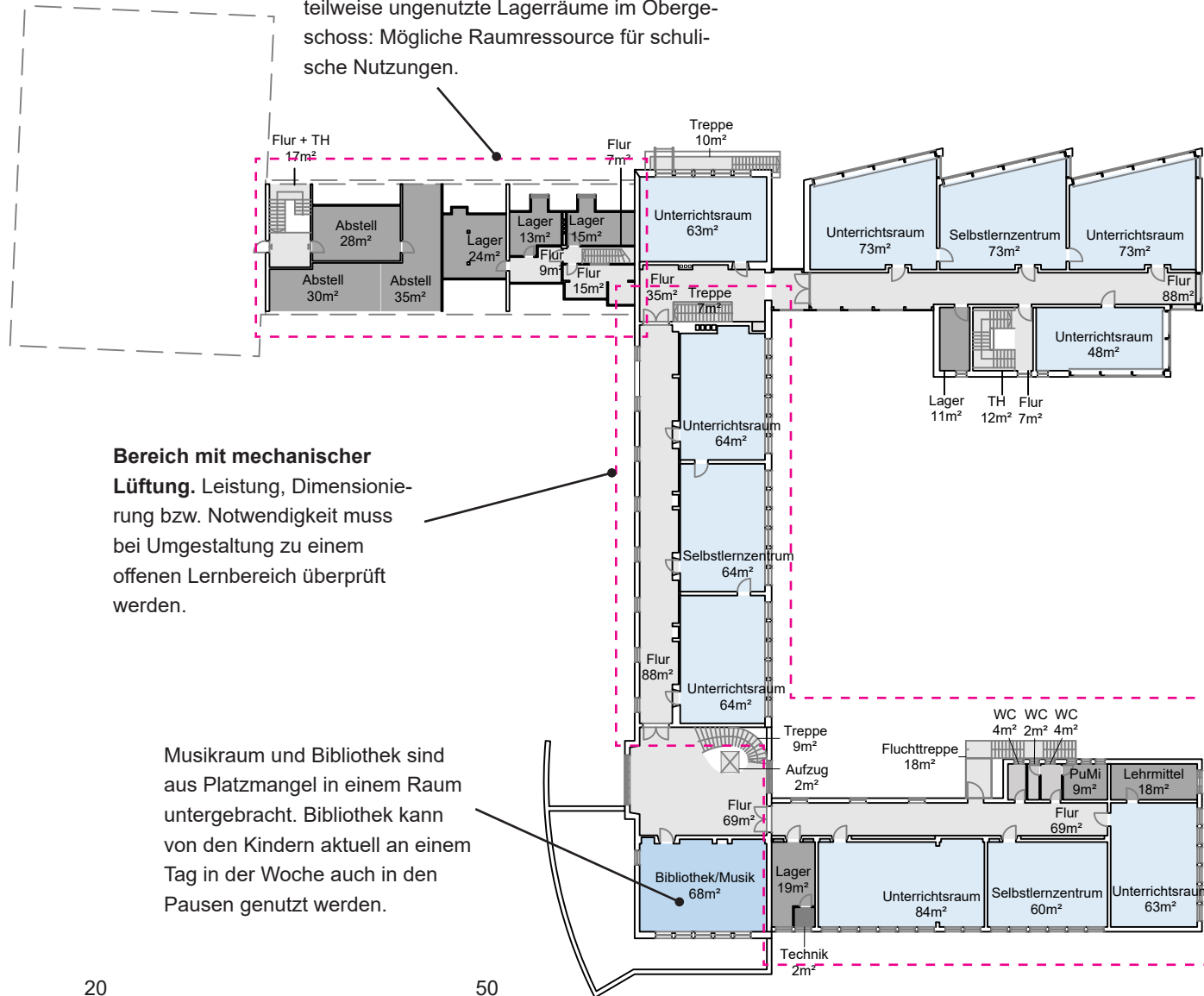
- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●



Obergeschoss

Raumressource:

teilweise ungenutzte Lagerräume im Obergeschoss: Mögliche Raumressource für schulische Nutzungen.



Bereich mit mechanischer Lüftung. Leistung, Dimensionierung bzw. Notwendigkeit muss bei Umgestaltung zu einem offenen Lernbereich überprüft werden.

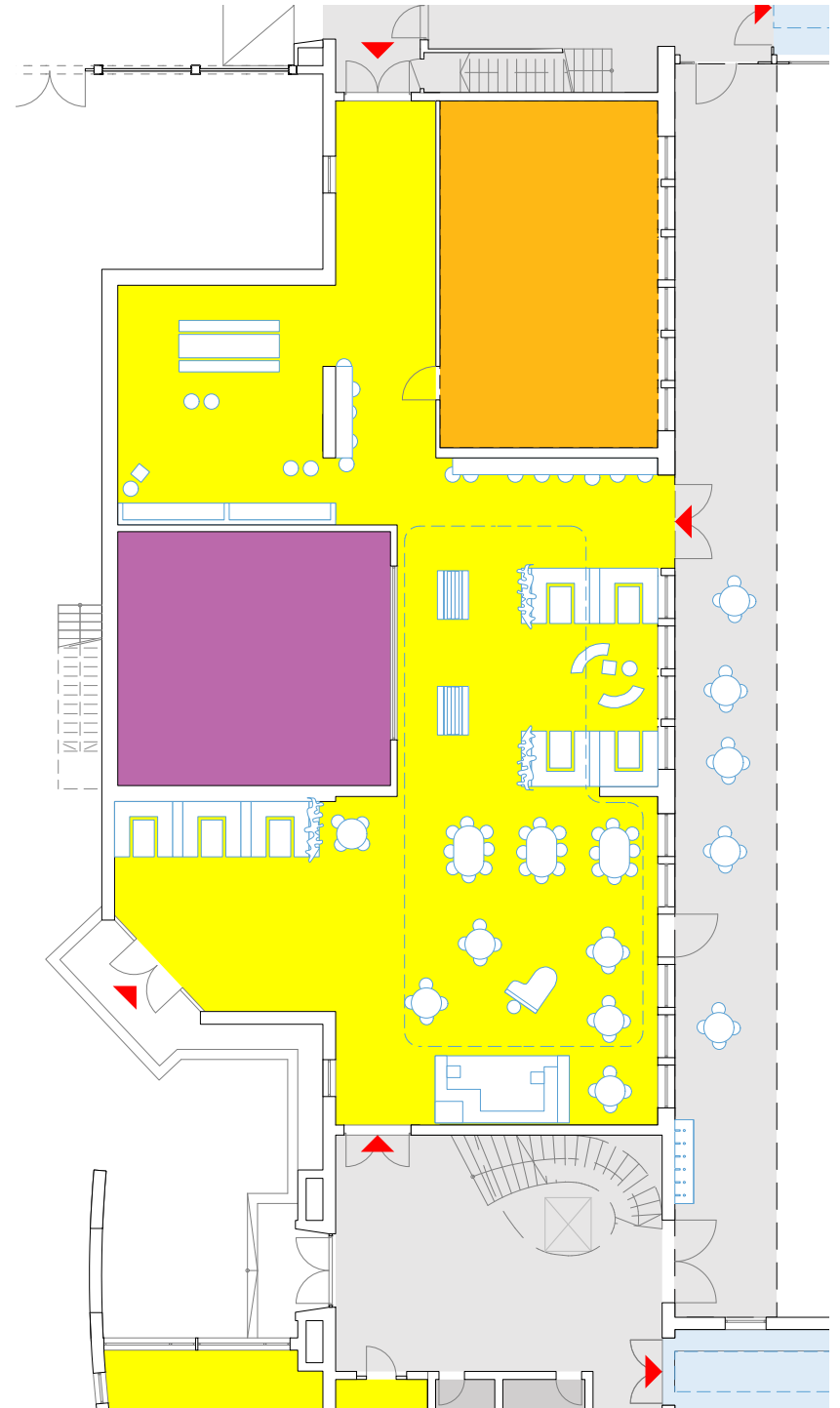
Musikraum und Bibliothek sind aus Platzmangel in einem Raum untergebracht. Bibliothek kann von den Kindern aktuell an einem Tag in der Woche auch in den Pausen genutzt werden.



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●

Konzeptstudie

3



Zusammenfassung

Wesentliche Punkte der Konzeptstudie als Ergebnis des Beteiligungsprozesses

- **Zusammenführung von Schul- und OGS-Flächen zu ganztägig genutzten Lernlandschaften**

Die bisherigen Klassentrakte werden zu Lernclustern mit zugehörigen Team- und Differenzierungsbereichen umgestaltet. Eigene OGS-Räume entfallen zugunsten dieser gemeinschaftlich genutzten Flächen. Lerncluster sollen möglichst einen direkten Ausgang ins Freie erhalten.

- **Bildung von Lernclustern mit jeweils zwei Lerngruppen**

Diese Struktur lässt sich besonders gut in die bestehende Architektur der Flurschule integrieren. Sie entspricht zudem der bereits gelebten Praxis, bei der sich jeweils zwei Lerngruppen einen Selbstlernbereich teilen und unterstützt das Arbeiten im Tandem.

- **Gestaltung eines zentralen Willkommensbereichs**

Dieser Bereich umfasst mehrere Aspekte:

- Der Mitteltrakt wird aufgeweitet, um Raum für eine Küche sowie einen großzügigen Restaurant- und Veranstaltungsbereich zu schaffen. Dieser Bereich dient zugleich der Freizeitgestaltung – insbesondere während der Übergangszeiten im Rahmen der Verlässlichen Grundschule (VG) und der Offenen Ganztagschule (OGS).

- Der Verwaltungsbereich mit Sekretariat und Schul- und OGS-Leitung wird verkleinert und in den zentralen Willkommensbereich verlegt.

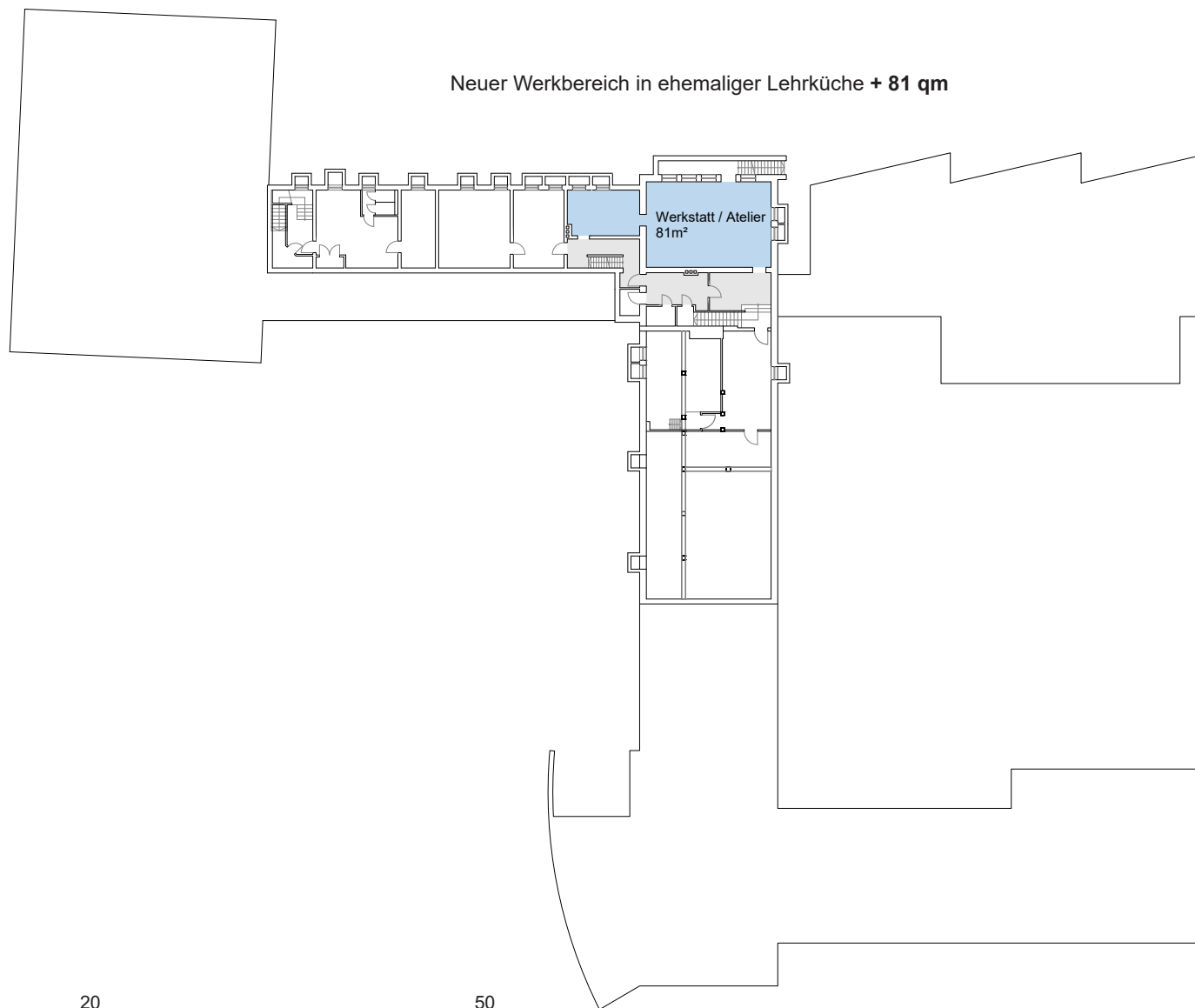
- Im Herzen der Schule entsteht eine großzügige, gemütliche Teamlounge, die als Rückzugs- und Austauschort für das Kollegium dient.

- Anstelle eines der Sammel-WC im EG entsteht ein Therapie- und Bewegungsraum.

Abweichend von der Machbarkeitsstudie 2023 wird kein eigenständiger Neubau trakt vorgesehen. Die erforderlichen zusätzlichen pädagogischen Flächen entstehen stattdessen durch die Umgestaltung von Fluren, den Ausbau des Dachgeschosses sowie eine moderate Erweiterung des Mitteltrakts.

Konzeptskizzen

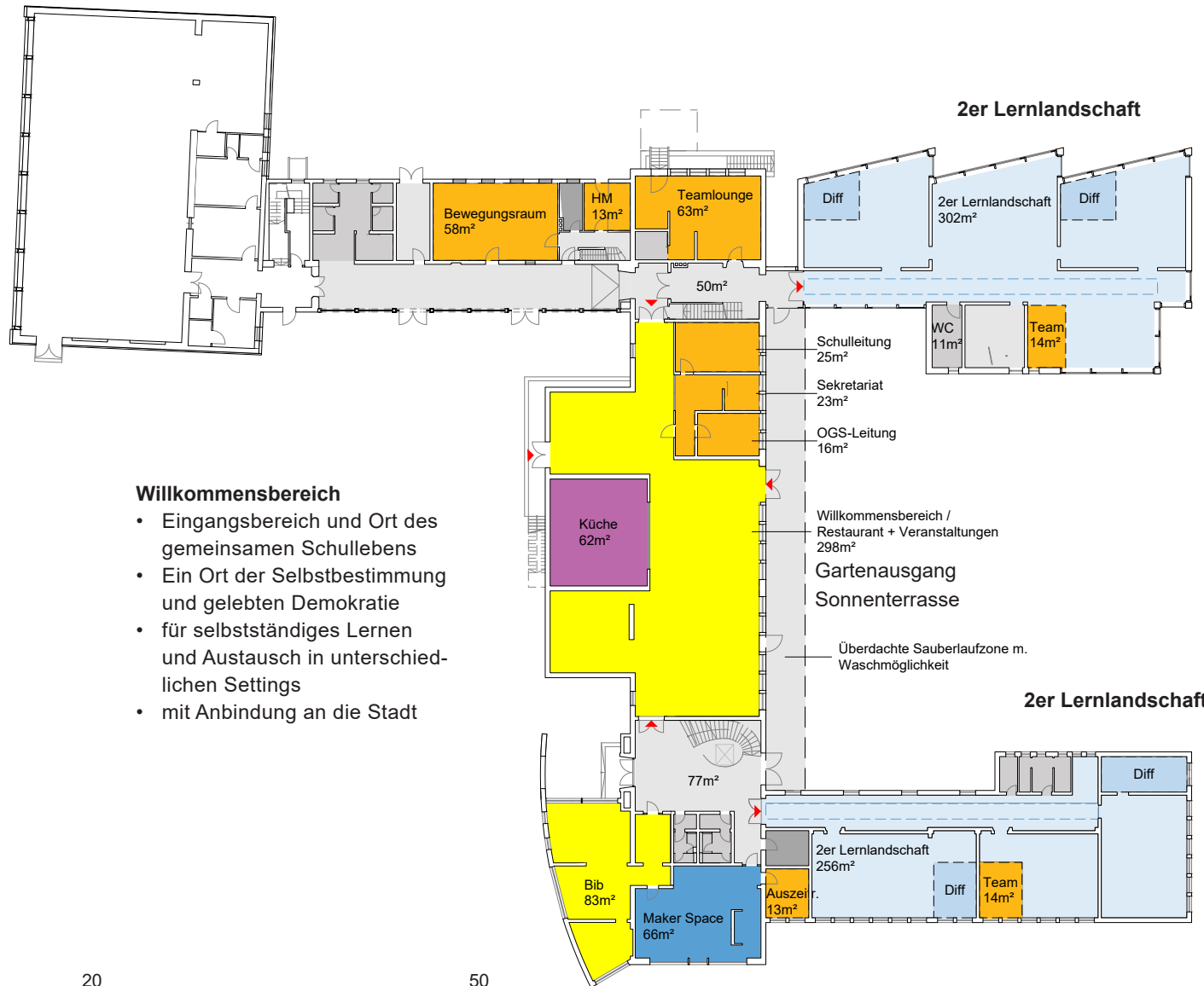
Konzept Kellergeschoss



- Allgemeine Lernbereiche 
- Spezialisierte Lernbereiche 
- Gemeinschaftsbereiche 
- Team-, Personal-, Beratung 
- Küche 
- Verkehrsflächen 
- Sanitärbereich 
- Nebenflächen - Lager 
- Nebenflächen - Technik 
- Sportflächen 

Konzept Erdgeschoss

„Jede Lerngruppe hat ihr Nest, in dem sie sich wohlfühlt: Einen Familienort!“



Willkommensbereich

- Eingangsbereich und Ort des gemeinsamen Schullebens
- Ein Ort der Selbstbestimmung und gelebten Demokratie
- für selbstständiges Lernen und Austausch in unterschiedlichen Settings
- mit Anbindung an die Stadt

- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●



Konzept Obergeschoss



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●

Raumliste Konzeptstudie

2er Ganztags-Lernlandschaften 285 m² 1712 m²

Lernfläche (ca.)	271 m ²	6	1627 m ²
Pädagogische Grundfläche	209 m ²		
zzgl. Lager & Garderoben 5%	10 m ²		
& Pädagogisch nutzbare Verkehrsflächen 25%	52 m ²		
Teamstation	14 m ²	6	85 m ²

Gemeinschaftsbereiche 381 m²

Willkommensbereich - Restaurant & Veranstaltung	298 m ²
Bibliothek	83 m ²

Fachumgebungen 216 m²

Werkstatt	81 m ²
Musikraum	69 m ²
Maker Space	66 m ²

Team & Verwaltung 211 m²

Schulleitung	25 m ²
OGS-Leitung	16 m ²
Sekretariat & Besprechung	23 m ²
Hausmeister	13 m ²
Teamlounge	63 m ²
Auszeitraum	13 m ²
Therapie- und Bewegungsraum	58 m ²

gesamt Programmflächen 2519 m²

gesamt Teambereiche	296 m ²
gesamt Gemeinschaftsbereiche	381 m ²
gesamt Fachumgebungen	216 m ²
gesamt allgemeine Lernumgebungen	1627 m ²

Neberräume

Archiv			20m ²
Lehrmittel			10m ²
Putzmittelräume auf jedem Geschoss	5	2	10m ²

Sanitärbereiche

pro 2er Lernlandschaft WC genderneutral	2	6	12
davon pro Geschoss 1 barrierefrei			
Restaurant WC genderneutral			4
davon 1 barrierefrei			
Verwaltungsbereich WC genderneutral			2
davon 1 barrierefrei			

Erläuterungen zum Raum- und Funktionsprogramm

1.0 Willkommensbereich

Im Beteiligungsverfahren wurde der Bedarf an einem zentralen Willkommens- und Begegnungsbereich deutlich, welcher der gesamten Schulgemeinschaft ganztägig als Freizeit-, Lern- und Rückzugsraum zur Verfügung stehen soll.

Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten

Der Willkommensbereich erfüllt mehrere zentrale Funktionen:

- **Neues Zentrum**

Der Verwaltungsbereich wird in das Herz der Schule verlegt. Das Sekretariat ist mit einem Sichtfenster ausgestattet, sodass direkt bei Betreten des Willkommensbereiches eine Ansprechperson sichtbar ist. Davor befindet sich eine gemütlicher Aufenthaltsbereich, der auch für Gespräche oder als Cafébereich werden kann. In dem Verwaltungsbe- reich gibt es neben dem Sekretariat je ein Büro für Schul- und OGS-Leitung. Ein kleiner Besprechungsraum kann durch Sofa oder ein Klappbett auch als 1.Hilfe Bereich genutzt werden.

- **Ankommensort**

Am Morgen dient der Willkommensbereich als ruhiger Ort zum Frühstück, Ankommen und Begegnen. Hier kann der Tag gemeinsam mit Musik oder kleinen Ritualen beginnen

- **Restaurantbereich**

Der Raum ist in verschiedene Zonen gegliedert, die unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten ermöglichen.

→ Ein **Freeflow-System** erlaubt den Kindern, ihre Mahlzeiten selbstständig zusammenzustellen oder gemeinsam am Tisch aus Schüsseln zu essen. Dadurch werden Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen gefördert. Sichtbeziehungen zwischen Küche und Essbereich ermöglichen Einblicke in Kochvorgänge und stärken das Bewusstsein für gesunde Ernährung. Auch Tischdienst und Mitgestaltung sind vorgesehen – Kinder übernehmen Verantwortung und tragen aktiv zum gemeinschaftlichen Gelingen bei.

→ Die Fläche des Restaurants ist so bemessen, dass die gesamte Schulgemeinschaft am Mittagessen teilnehmen kann und parallel weitere Aktivitäten möglich sind: Berechnung: 300 Kinder × 80 % ÷ 3 Schichten × 1,8 m² (laut DGE-Empfehlung pro Essplatz*) = mindestens 144 m². Verfügbare Fläche laut Konzeptstudie: 298 m²

- **Veranstaltungsraum**

Der Bereich bietet Platz für etwa 150 Personen und kann für Schulfeste, Theateraufführungen, Präsentationen oder Elternabende genutzt werden. Eine Lastenplattform zwischen Erdgeschoss und ehemaligem Kohlenkeller ersetzt ein eigenes Stuhllager im Erdgeschoss.

- **Freizeit- und Spielbereich**

Besonders in der Übergangsphase zur Ganztagschule übernimmt der Raum eine wichtige Funktion für das freie Spiel und die Betreuung im Rahmen der Verlässlichen Grundschule (VG) und der Offenen Ganztagschule (OGS).

- **Küchenstudio**

Der Bereich eignet sich für pädagogisches Kochen, eine Kaffeebar oder Buffets bei Schulfesten.

- **Lern- und Experimentierraum**

Durch die Ausstattung mit Wasseranschluss und Kücheneinzeile kann der Raum auch für naturwissenschaftliche Experimente und Ausstellungen – etwa mit einem Aquarium – genutzt werden.

- **Elterncafé und Gesprächsraum**

Hier können Elterngespräche in angenehmer Atmosphäre stattfinden. Eltern haben einen Ort zum Verweilen, zum Austausch und für eine Tasse Kaffee.

- **Zentraler Begegnungsort**

Der Bereich dient auch als Abholort, an dem Eltern ihre Kinder am Nachmittag treffen.

Gestaltung und Raumbeziehungen

- Angenehme Raumakustik und gemütliche Atmosphäre als Grundprinzipien der Gestaltung.
- Garderoben
- Flexible Möblierung: Durch rollbare Regale (ähnlich wie im Pfarrheim Anna Katharina) lässt sich der Raum schnell umgestalten – z. B. vom Speiseraum zum Spiel- oder Veranstaltungsraum.
- Südseite: Öffnung zum Schulhof mit Gartenausgang, überdachter Terrasse und einem großzügigen Sauberlaufbereich mit Waschgelegenheit, um Sand und Matsch aus dem Gebäude fernzuhalten. .
- Nordseite: Anlage von Sitzstufen, die zum Aufenthalt und Verweilen einladen.

* Planungsrahmen Weiterführende Schulen, Frankfurt am Main 2019, S. 36

- Mobile Kochstationen, die bei Bedarf in andere Lernbereiche (z. B. Cluster) gerollt werden können.
- WC-Anlage des bisherigen Verwaltungstrakts wird vom Eingangsbereich aus zugänglich gemacht und dient künftig als Sanitärbereich für den Willkommensbereich.

Hinweis zur Flächenplanung der Küche

Die Schule spricht sich aus sehr dafür aus, dass das Essen frisch vor Ort zubereitet werden kann. Dafür sprechen viele Gründe:

- **Gesundheit & Ernährung:** Frisches Essen schmeckt in der Regel besser und fördert eine positive Esskultur.
- **Ernährungskompetenz:** Kinder lernen, dass gesunde, frische Lebensmittel wertvoll sind – das kann ein bewusstes Essverhalten unterstützen
- **Nachhaltigkeit:** Es kann bedarfsgerecht gekocht werden, wodurch Lebensmittelverschwendung reduziert wird.
- **Flexibilität:** Besondere Ernährungsbedürfnisse (z. B. Allergien, vegetarische oder kulturelle Anforderungen) lassen sich leichter berücksichtigen.
- **Partizipation:** Kinder können in Essensplanung und Routinen einbezogen werden, Bezug zu den Kochenden aufbauen und Wertschätzung für das Kochen ausdrücken.
- **Gemeinschaft:** Eine offene Küche kann Teil des pädagogischen Konzepts sein und das gemeinsame Essen stärken.

Das konkrete Cateringkonzept steht noch nicht fest. Aufgrund des größeren Flächenbedarf wird häufig von der Planung von Frischküchen für Einzelstandorte Abstand genommen.

**Gostomczyk, S.: Frisches Essen in Schulkantinen - Der Wechsel von der Aufwärmküche zur Vitalküche, in: Lynx - Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e.V. (2018), S. 22-25*

Für Hamburger Schulen hat die SBH Hamburg mit der Vitalküche jedoch ein Konzept entwickelt, das frische Schulpflege auch auf kleinerer Fläche ermöglicht. Statt einer für schulische Zwecke häufig überdimensionierten Produktionsküche ist der Gerätepark einer Vitalküche mehr an die tatsächlichen Bedarfe einer Schule angepasst. So ist es möglich auch auf kleiner Fläche frisch zu kochen. Die kleinste Ausführung für 100–300 Teilnehmende benötigt nur 62 m².*

Auch wenn zunächst ein Verfahren wie Cook & Chill gewählt wird, sollte die Küche flächen- und infrastruktureitig so vorbereitet sein, dass später ein höherer Frischkochanteil ohne große Umbauten umgesetzt werden kann. So erhält die Schule die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt beispielsweise über einen Mensaverein eine frische Essenzubereitung direkt vor Ort zu organisieren.

Bibliothek und Maker-Space

Im ehemaligen Verwaltungsbereich entstehen zusätzliche Gemeinschaftsflächen, die als Bibliothek und Maker-Space genutzt werden.

Diese Bereiche bieten ebenfalls Raum für Freizeitaktivitäten, kreatives Arbeiten und eigenständiges Lernen und tragen wesentlich zur Öffnung, Belebung und Vernetzung des Schulalltags bei.

Team-Lounge

Im Zentrum der Schule entsteht eine großzügige, gemütliche Team-Lounge, die als geschützter Rückzugs- und Austauschort für das Kollegium dient. Sie verfügt über ein eigenes WC und eine Teeküche. Ein Ausgang zum Garten lädt zum Entspannen im Grünen ein.

Therapie-, Bewegungs- und Toberaum / Umgestaltung WC-Trakt

An der Stelle eines der Sammel-WCs im Erdgeschoss wird ein Therapieraum für verschiedene Bewegungs- und Förderangebote eingerichtet. In diesem Zuge wird der gesamte WC-Trakt umgestaltet. Die bestehenden WC-Bereiche sind aus Sicht des Schutzkonzepts problematisch, da sie nur schwer einsehbar sind und daher besonders häufig von Verschmutzungen und Vandalismus betroffen werden.

Schmutzschleusen und Garderoben

Drei Eingänge im Erdgeschoss werden als Schmutzschleusen mit Schmutzfanggittern oder Sauberlaufmatten sowie integrierter Garderobebereichen gestaltet. Ziel ist, dass die Schule im Inneren als Hausschuhbereich genutzt werden kann.

Die genaue Ausgestaltung dieser Schleusenfunktion wird in der Entwurfsplanung festgelegt. Dabei ist gemeinsam mit den Nutzer*innen zu prüfen, ob der Schuhwechsel beim Betreten der Schule, beim Betreten der Cluster oder in einer kombinierten Form erfolgen soll.

Grundsätzlich müssen die Garderoben ausreichend Platz für den Schuhwechsel bieten, Sitzgelegenheiten enthalten und Stauraum für Schuhe vorsehen. Zudem sind Fächer für Ranzen einzuplanen. Idealerweise sind die Garderoben beweglich, um flexibel eingesetzt werden zu können. Die Garderoben im Erdgeschoss können darüber hinaus auch bei Veranstaltungen genutzt werden.

1.1 Konzeptskizze Willkommensbereich



1.2 Referenzbilder Willkommensbereich

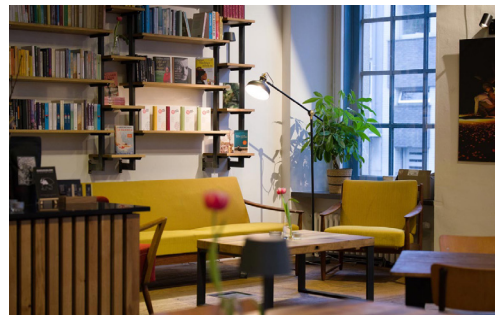
Die Referenzbilder dürfen ausschließlich intern verwendet werden. Es bestehen keine Nutzungsrechte für eine Veröffentlichung.



Sheehan Hall, Worcester State University, MA (USA),
Goody Clancy

Sichtbeziehungen zwischen Küche und Essbereich

Offene Einblicke in die Küche machen das Kochen sichtbar, schaffen eine lebendige, einladende Atmosphäre und fördern zugleich das Bewusstsein für gesunde Ernährung.



Literaturbüro in der Euregio Maas-Rhein, Aachen

Bibliothek als „Wohnzimmer“

Ob Literaturcafé, Co-Working-Space oder moderne Bibliothekskonzepte: Eine Caféatmosphäre lässt sich gut mit einer Arbeitsumgebung kombinieren, die auch Bücher einbezieht. So entstehen Flächen, die im Tagesverlauf vielseitiger genutzt werden können.



Fachhochschule Nordwestschweiz Muttenz 2018,
pool Architekten

Restaurant als „Wohnzimmer“

Das Restaurant soll den ganzen Tag über als Rückzugsort der Schulgemeinschaft dienen und beispielsweise auch für Einzel- und Gruppenförderung genutzt werden können. Deswegen soll der Raum eine gemütliche Café-Atmosphäre bieten und durch unterschiedliche Möblierung in ruhige Nischen gegliedert sein.



Po-up Bibliothek im Pfarrheim Anna Katharina, Coesfeld

Wandelbarkeit

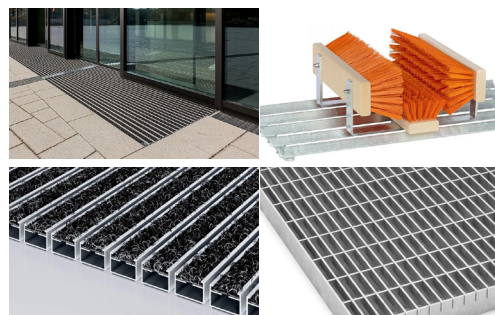
Pop-up- und bewegliche Möbel fördern die vielseitige Nutzung der Räume und können die Flexibilität sowie die Attraktivität des Willkommensbereichs weiter erhöhen.



Lichtigfeldschule-Schule Frankfurt

Essen als gelebte Gemeinschaft

Essen übernimmt eine wichtige soziale Funktion. Gemeinsame Mahlzeiten schaffen Rituale und stärken das Miteinander. Das Schüsseln-essen am Tisch fördert die Selbsteinschätzung und Verantwortung der Kinder – vom Tischdecken bis zum Abräumen wird Essen zu einer gelebten Bildungssituation.



Schmutzschleuse

Beispiele für Sauberlaufmatten oder Gitterrost im Aussenbereich und Schuhbürsten

2.0 Ganztags-Lernlandschaften

Um sowohl dem pädagogischen Anspruch der Schule nach einer räumlich differenzierten Lernumgebung gerecht zu werden als auch ganztägig nutzbare Räume zu schaffen, die den Kindern Heimat bieten und Schule und Ganztags nahtlos verbinden, wird vorgeschlagen, die bestehende Klassenraumstruktur zugunsten offener gestalteter Lernlandschaften weiterzuentwickeln.

In der Konzeptstudie wird die Bildung von insgesamt sechs Zweier-Lernlandschaften empfohlen. Dieses Modell entspricht der bereits gelebten Praxis, bei der sich jeweils zwei Lerngruppen einen Selbstlernbereich teilen. Die Organisationsform unterstützt zugleich das pädagogische Konzept der Schule, in dem es zwei unterschiedliche altersgemischte Lerngruppen gibt: entweder Stufe 1 und 3 oder Stufe 2 und 4.

Konzeptvorschlag

Lerncluster als pädagogische Heimat

Jedes Lerncluster bildet die Heimat von zwei Lerngruppen.

Ankerraum

Jede Lerngruppe verfügt über einen eigenen Ankerbereich innerhalb des Clusters. Hier kommen die Kinder im Kreis zusammen – dem „Nest“ der Lerngruppe, Ort des Ankommens, der Versammlung und des gemeinsamen Austauschs. Die beiden Ankerräume sind so gestaltet, dass sie akustisch voneinander getrennt sind und sich die Lerngruppen nicht gegenseitig stören. Fenster ermöglichen Sichtbeziehungen zwischen den Ankerräumen und dem offenen Bereich des Clusters.

Offener Lernbereich

Der offene Bereich des Clusters zeichnet sich durch eine hohe räumliche Vielfalt aus. Er bietet:

- für jedes Kind einen festen Garderobenplatz, ggf. mit Schuhfach, wenn die Schuhe nicht bereits bei Betreten der Schule gewechselt werden (Siehe Abschnitt Willkommensbereich)
- Aufbewahrungsort für Schulranzen
- feste Materialstandorte (z. B. für Kunstmaterialien, Mappen, Hefte),
- unterschiedliche Arbeitsplatzangebote für verschiedene Lernformen und Sozialformen,
- Möglichkeiten zum Arbeiten im Stehen, Sitzen oder Liegen,
- Nischen zum Rückzug und konzentrierten Arbeiten,
- eine Präsentationstreppe mit geeigneten Präsentationsflächen,
- Bewegungsnischen zum Klettern und Rutschen sowie
- Balancierwege im freien Bereich.
- Teeküche mit einfacher Grundausstattung (Doppelspülbecken, Arbeitsfläche, Stauraum); empfohlen wird diese installationstechnisch vorzurüsten für eine spätere Erweiterung mit Herd, Backofen, Kühlschrank und Spülmaschine

Differenzierungsräume

Innerhalb des Clusters befinden sich zusätzlich abgeschlossene Räume – etwa ein Ruhebereich und ein geschlossener Differenzierungsraum.

Darüber hinaus gibt es akustisch abgeschirmte Einzelarbeitsplätze („Lernkabinen“), die insbesondere für individuelle Lernzielkontrollen genutzt werden können. Auch hier ermöglichen Fenster Sichtbeziehungen in das Cluster.

Teamraum

Der Teamraum – ebenfalls abgeschlossen - ist der Arbeits- und Kommunikationsort des multiprofessionellen Teams.

Er verfügt über:

- feste Arbeitsplätze für jedes Teammitglied,
- einen runden Tisch für Besprechungen,
- Arbeitsmaterialien, Bürobedarf und Lagerflächen,
- sowie einen Kopierer

Der Raum ist durch Fenster visuell mit dem Cluster verbunden.

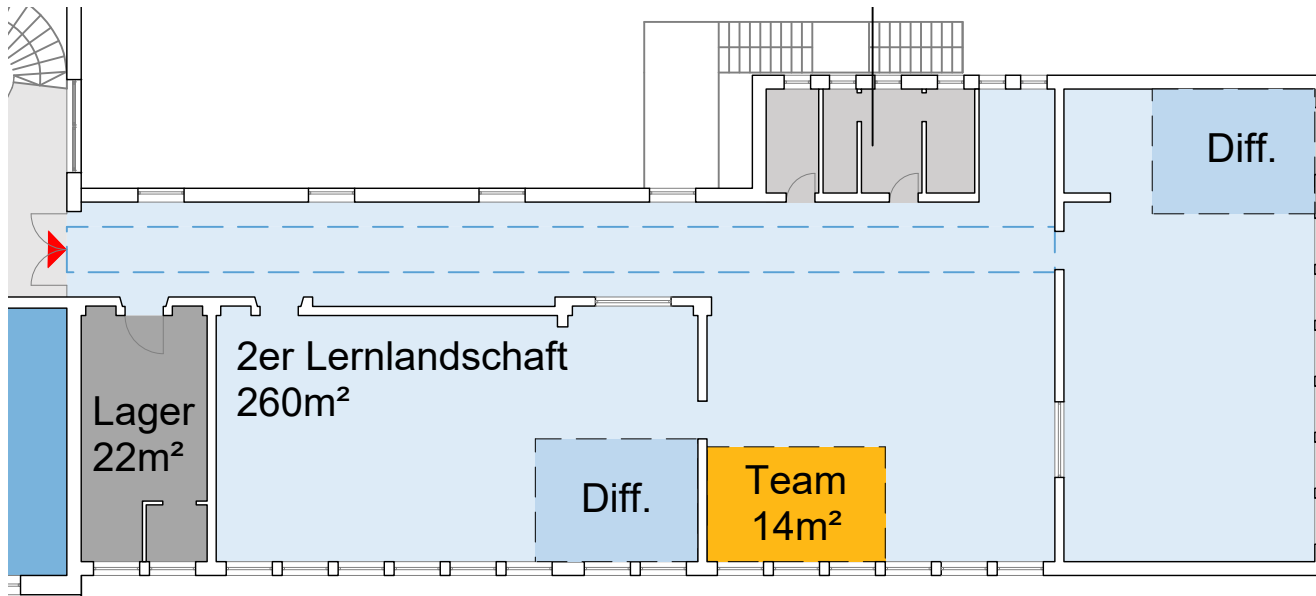
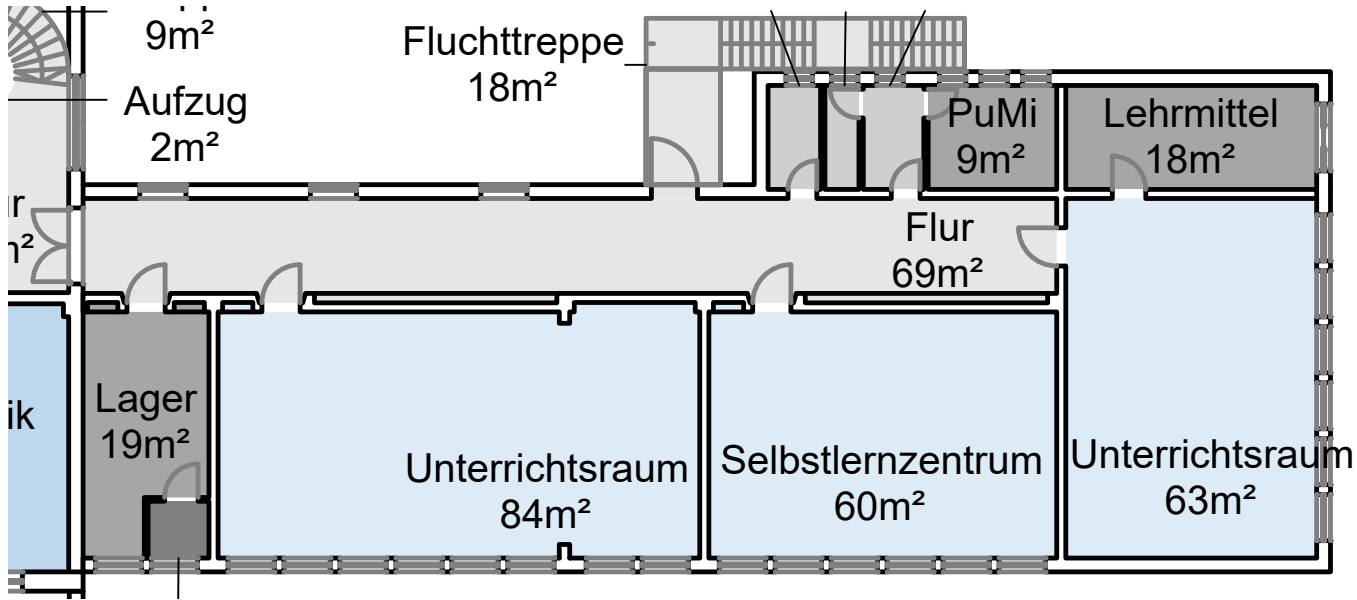
Raumqualität

Eine insgesamt hochwertige Raumakustik stellt sicher, dass innerhalb eines Clusters mehrere Aktivitäten parallel stattfinden können, ohne dass es zu störenden Geräuschüberlagerungen kommt. Die Gliederung des Raumes in unterschiedliche Lern- und Aufenthaltsatmosphären wird durch ein akzentuierendes Beleuchtungskonzept unterstützt.

Ganztagsnutzung

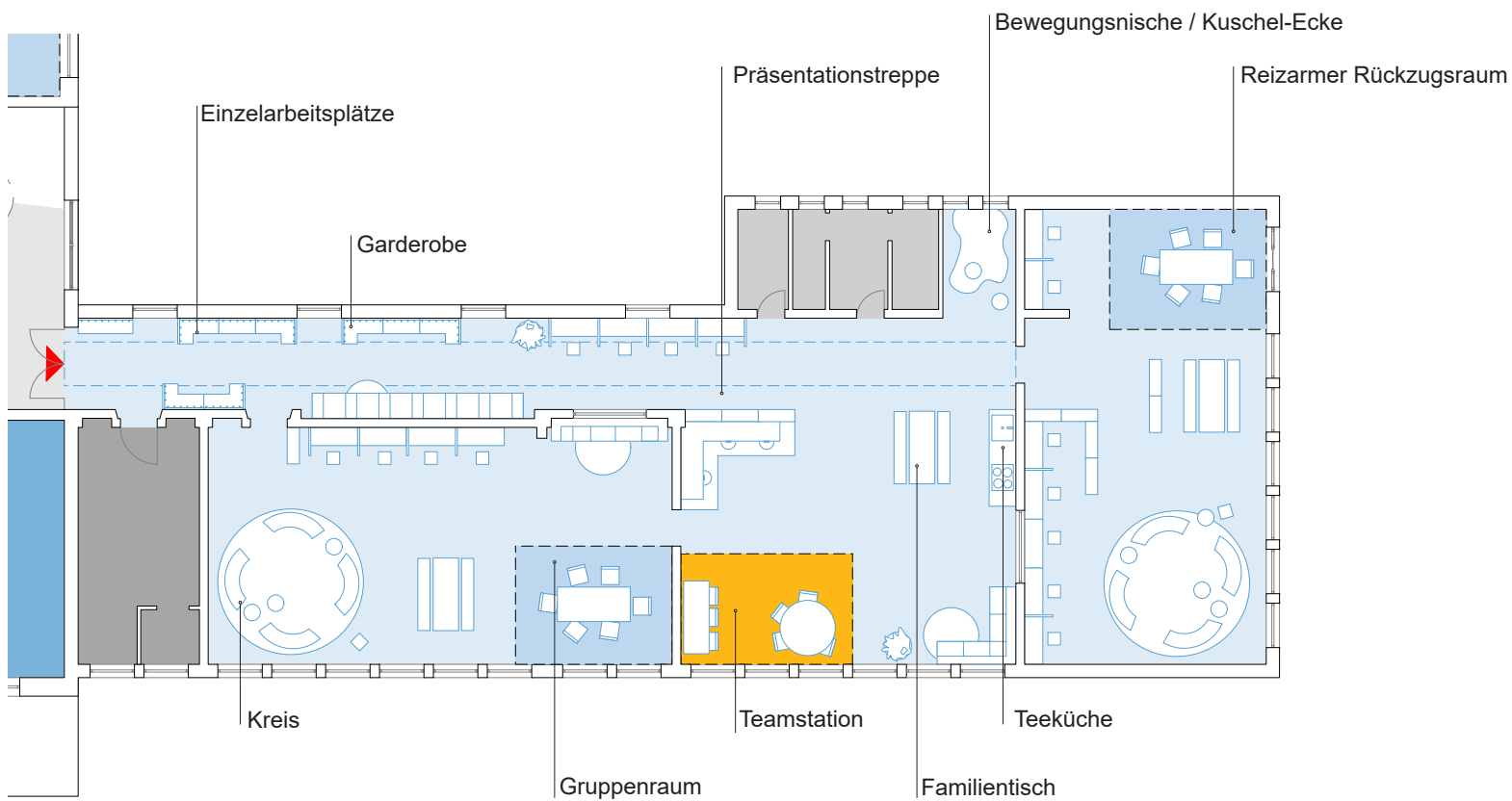
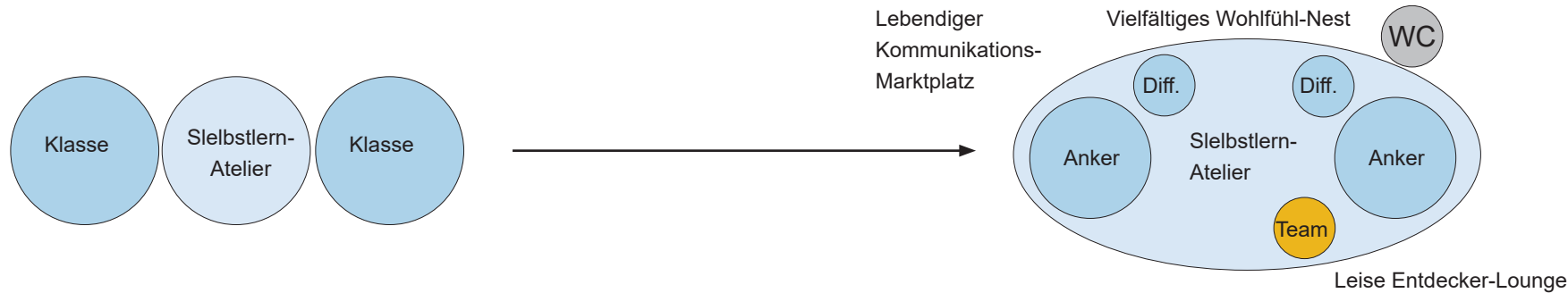
In der Übergangszeit zur gebundenen Ganztagschule erweitern die Lerncluster die räumlichen Möglichkeiten für Betreuungs- und Förderangebote im Rahmen der Verlässlichen Grundschule (VG) bzw. der Offenen Ganztagschule (OGS).

2.1 Prinzipskizzen Umbau Ganztags-Lernlandschaft

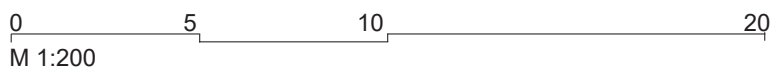


0 5 10 20
M 1:200

- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●



- Allgemeine Lernbereiche ●
- Spezialisierte Lernbereiche ●
- Gemeinschaftsbereiche ●
- Team-, Personal-, Beratung ●
- Küche ●
- Verkehrsflächen ●
- Sanitärbereich ●
- Nebenflächen - Lager ●
- Nebenflächen - Technik ●
- Sportflächen ●



2.2 Referenzbilder Lerncluster

Die Referenzbilder dienen der vertiefenden Erläuterung der räumlichen Entwicklungsziele. Bitte nur intern verwenden – es bestehen keine Nutzungsrechte für eine Veröffentlichung.



Vielseitige Clustermitten

Mitte eines Clusters mit einem vielfältigen Nutzungsangebot: Das Waschbecken kann durch Rollschränke zu einer Experimentiertheke erweitert werden, die Teamtheke bietet Computerarbeitsplätze, und die gläserne Besprechungsbox im Hintergrund wird auch von Kindern für Gruppenarbeiten genutzt.

Volksschule Lauterach, Bregenz 2017, Feyferlik/Fritzer



Coworking-Atmosphäre

In ihrer räumlichen und funktionalen Ausprägung entwickeln sich offene Arbeitsbereiche in Schulen immer stärker in Richtung der Typologie zeitgemäßer Coworking-Umgebungen

Volksschule Lauterach, Bregenz 2017, Feyferlik/Fritzer



Bewegungsniше

Zu den Clustern der Volksschule Lauterach gehören gepolsterte Bewegungsniшен, die kurze Aktivitätspausen im Schulalltag unterstützen. Die Kinder können sich dort zum Toben, Klettern oder auch zum Ausruhen zurückziehen.

Volksschule Lauterach, Bregenz 2017, Feyferlik/Fritzer



Direkte Außenzugänge

Sind Lernorte direkt von außen zugänglich, werden sie stärker als eigene Heimatbereiche wahrgenommen und zugleich funktional aufgewertet. Direkte Zugänge erweitern den Lernbereich in den Außenraum hinein und schaffen zusätzliche Flächen mit direktem Sicht- und Raumbezug zum Lernort.

Bildungscampus Sonnwendviertel, Wien 2014, ppag



Lesecke

Kleine Leseecken schaffen gemütliche Rückzugsräume innerhalb eines Clusters. Halbhohe Möbel unterstützen dabei die Zonierung des Raums.

Wilkes Elementary, Portland OR (USA)



Multifunktionale Möblerelemente

Wandelbarkeit im Raum entsteht nicht nur durch bewegliche Elemente. Dieses feste Möbelstück definiert einen Sitzkreis, kann als Podiumstreppe genutzt werden, lädt zum Arbeiten im Liegen ein und zontiert zugleich den Raum.

Schule auf dem lichten Berg, Berlin 2012, Bauereignis

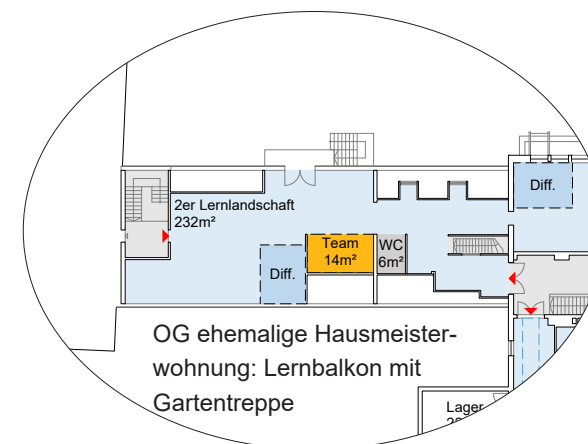
3.0 Direkte Ausgänge von den Lernclustern ins Freie

Ein zentraler Wunsch der Schulgemeinschaft ist, dass die Lerncluster über direkte Ausgänge ins Freie verfügen. Dadurch werden die Cluster nicht nur stärker als eigene Heimatbereiche wahrgenommen, sondern zugleich funktional aufgewertet. Die direkten Zugänge ermöglichen es den „Lernprofis“, selbstständig Lern- und Arbeitsorte auf dem Schulgelände aufzusuchen – und dabei den Sichtkontakt zu ihrem Cluster zu behalten. Je mehr Kinder eigenständig arbeiten und Außenräume nutzen können, desto gezielter kann das pädagogische Team auf individuelle Beratungs- und Unterstützungsbedarfe eingehen.

Gerade für das flächenknappe Gebäude der Laurentiusschule eröffnet diese Maßnahme die Chance, die Außenflächen noch intensiver als pädagogische Lernräume zu aktivieren und die Nutzungsmöglichkeiten des Schulgeländes insgesamt zu erweitern.

In der Konzeptstudie sind der südliche Klassentrakt sowie der Lerncluster im Dachgeschoss der ehemaligen Hausmeisterwohnung mit zusätzlichen Außenzugängen vorgesehen. Die Cluster in den beiden Südflügeln verfügen bereits über Treppenhäuser bzw. direkte Ausgänge zum südlichen Schulhof.

Langfristig wird angestrebt, jedem Cluster einen direkten Ausgang ins Freie zuzuordnen – idealerweise ergänzt durch einen Garderoben- und Sanitärbereich. Diese Zielsetzung wurde in der Konzeptstudie aus Gründen eines minimalinvasiven Planungsansatzes noch nicht vollständig umgesetzt, sollte jedoch in der Entwurfsplanung konzeptionell wieder aufgegriffen und weiterentwickelt werden..



4.0 Aktivierung des Außenraumes

Die Schule möchte den Außenraum künftig deutlich stärker als Lern-, Bewegungs- und Rückzugsraum nutzen. Dabei soll das vorhandene Gelände vielfältig gestaltet und pädagogisch in den Schulalltag eingebunden werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem bereits bestehenden Schulacker, der künftig intensiver genutzt werden soll. Themen wie Gartenpflege, Ernte, Ernährung und Kochen werden dort praxisnah erfahrbar gemacht. In diesem Zusammenhang soll auch die tiergestützte Pädagogik ausgeweitet werden – etwa durch den Einsatz von Leihhühnern oder gegebenenfalls Schafen.

Durch die engere Verzahnung von Unterricht und Betreuung sollen die Außenflächen zudem stärker für Bewegungszeiten genutzt werden. Dafür werden vielfältige Lern-, Bewegungs- und Begegnungsformen im Freien benötigt.

Vorgesehen sind:

- Sechs Außenarbeitsbereiche in unmittelbarer Nähe der Lerncluster, um den Lernraum auf kurzen Wegen nach draußen erweitern zu können.
- Outdoor-Nischen für jede Lerngruppe als Rückzugsorte,
- Einrichtung eines grünen Klassenzimmers im ruhigen Schulgartenbereich als ein geschützter Versammlungs- und Lernort für eine ganze Klasse
- Elektro- und Wasseranschlüsse mit Blick auf spätere Errichtung von Ställen
- Lärmgeschützte „Lese-Ecken“
- Bequeme Sitzgelegenheiten
- Ein Niedrigseilgarten und Kletterbäume zur Förderung von Bewegung, Gleichgewicht und Teamarbeit.

- Ein multifunktionaler Sportplatz, der Fußball, Basketball und Zweifelderball ermöglicht.
- Erweiterte Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof, um Bewegung und soziale Begegnung zu fördern.
- Der derzeitige Bolzplatz besteht aus Asche und birgt ein erhöhtes Verletzungsrisiko sowie eine starke Staub- und Schmutzbelastung. Daher wird ein staubfreier, trittfester Belag mit geringerer Verletzungsgefahr vorgeschlagen.
- Die große Freifläche des Hauptschulhofs soll zu einem multifunktionalen Versammlungsraum aktiviert werden – beispielsweise in Form eines kleinen Amphitheaters.

Zur Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten sind außerdem folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Eine Schmutzschleuse zwischen dem südlichen Schulhof und dem Mitteltrakt (wie bereits im Abschnitt zum Willkommensbereich beschrieben).
- Ein geschlossener Gartenschuppen für die Geräte des Hausmeisters.
- Wasser- und Stromanschlüsse im Außenbereich zur sicheren Durchführung von Veranstaltungen, Wasserspielen und für die Pflanzenpflege – ohne gefährliche Kabel- oder Schlauchführungen.
- Ausreichend beleuchtete Fahrradständer sowie eine verbesserte Beleuchtung des gesamten Außenbereichs, insbesondere für die Nutzung in der dunklen Jahreszeit oder vor Unterrichtsbeginn.

5.0 Barrierefreie Raumumgebung

Aktuelle Situation

Das Bestandsgebäude ist barrierefrei erschlossen. Das Erdgeschoss verfügt über eine Rollstuhlrampe, das Obergeschoss ist über einen Aufzug erschlossen und auf jedem Geschoss befinden sich ein barrierefreies WC.

Herausforderung Nutzung des Obergeschosses der ehemaligen Hausmeisterwohnung

In der Konzeptstudie wird vorgeschlagen, das Dachgeschoss über dem WC-Trakt zu einem Lerncluster mit Anbindung an das Hauptgebäude auszubauen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Geschossebenen einen Höhenunterschied von etwa 80 cm aufweisen. Im weiteren Entwurfsprozess ist zu prüfen, ob und in welcher Form für diesen Bereich eine technische Lösung zur Herstellung der Barrierefreiheit erforderlich ist.

Inklusive Raumumgebung

Eine inklusive Raumumgebung geht über die barrierefreie Erschließung hinaus. Ziel ist es, räumliche Voraussetzungen zu schaffen, die dem multiprofessionellen Team ermöglichen, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Dazu gehören insbesondere unterrichtsnahe Differenzierungs- und Ruhebereiche, wie sie in dieser Konzeptstudie vorgesehen sind.

Darüber hinaus wird empfohlen, ein ergänzbares, flexibel anpassbares Beleuchtungssystem vorzusehen, mit dem einzelne Arbeitsbereiche bei Bedarf unkompliziert mit höheren Luxwerten ausgestattet werden können. Ebenso sollten Raumnischen eingeplant werden, die bau- und raumakustisch besonders ruhig gestaltet sind.

In der Entwurfsplanung sind zudem sämtliche Anforderungen an Barrierefreiheit systematisch zu berücksichtigen und in enger Abstimmung mit der Nutzergruppe festzulegen.

Skizzen zum Brandschutzkonzept

Das Gebäude der Laurentiusschule ist als klassische Flurschule konzipiert – mit notwendigen Fluren als Bestandteil des Rettungswegkonzepts. Diese Struktur schränkt die Nutzung der Verkehrsflächen erheblich ein. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wird daher untersucht, wie Klassenräume und Flure räumlich so geöffnet werden können, dass die Gesamtfläche eines Schultrakts als differenzierte Lernlandschaft genutzt werden kann.

Zur Erleichterung der Genehmigung moderner Schulraummodelle wurde im Jahr 2020 die Landes-Schulbaurichtlinie NRW (SchulBauR NRW) durch das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung überarbeitet. Grundlage hierfür war die Studie „Brandschutz im Schulbau“, die ergänzenden Hinweise zur praktischen Umsetzung sowie Ausführungsbeispiele enthält. Ein zentrales Element der überarbeiteten Richtlinie ist die Einführung des Begriffs „Lernbereich“. Darunter wird die Gesamtheit eines Lernclusters oder einer offenen Lernlandschaft als Nutzungseinheit verstanden, innerhalb derer keine zusätzlichen Anforderungen an den Brandschutz von Raumunterteilungen oder die Brennbarkeit von Einrichtungsgegenständen bestehen.

In der nachfolgenden Konzeptskizze wird auf Grundlage ausgewählter Vorgaben untersucht, wie einzelne Trakte der Schule von einem klassischen Raummodell mit notwendigem Flur zu Lernbereichen im Sinne der überarbeiteten Schulbaurichtlinie umgestaltet werden könnten. Die Skizzen dienen ausschließlich der Veranschaulichung räumlicher Möglichkeiten; abschließende Aussagen zur Genehmigungsfähigkeit eines Raum- und Rettungswegkonzepts müssen durch ein brandschutztechnisches Gutachten getroffen werden.

- **Größe der Lernbereiche:**
Lernbereiche mit einer maximalen Fläche von 600 m² gelten als risikogerecht. Diese Fläche entspricht in der Regel einem Lerncluster bzw. einer Lernlandschaft für bis zu vier Lerngruppen.
- **Anzahl der Ausgänge:**
Jeder Lernbereich benötigt zwei voneinander unabhängige bauliche Rettungswege. Einer der Rettungswege darf über einen benachbarten Lernbereich führen, sofern die Zugänglichkeit jederzeit gewährleistet ist. Durch direkte Übergänge zwischen zwei Lernbereichen könnten so ein größeres Cluster mit funktionalem Zusammenhang gebildet werden.
- **Lage der Ausgänge:**
Die Entfernung der beiden Ausgänge zueinander muss – in Luftlinie gemessen – größer sein als die Hälfte der Raumdiagonale.
- **Länge des ersten Rettungsweges:**
Die maximale Distanz zur Erreichung des ersten Rettungsweges beträgt 35 m (gemessen in Luftlinie) innerhalb eines Lernbereichs.
- **Nachweis der maximalen tatsächlichen Rettungsweglänge:**
Von jeder Stelle im Lernbereich muss ein Rettungsweg innerhalb von 25 m erreichbar sein. Der Nachweis erfolgt mithilfe gleichschenkliger Dreiecke mit 25 m Kantenlänge.
- **Freihaltung der Hauptgänge:**
Innerhalb der Lernbereiche müssen sogenannte Haupt-

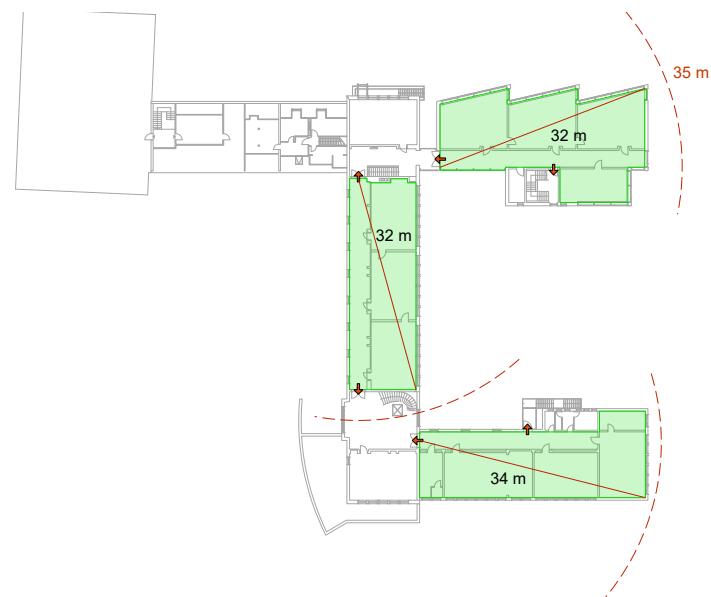
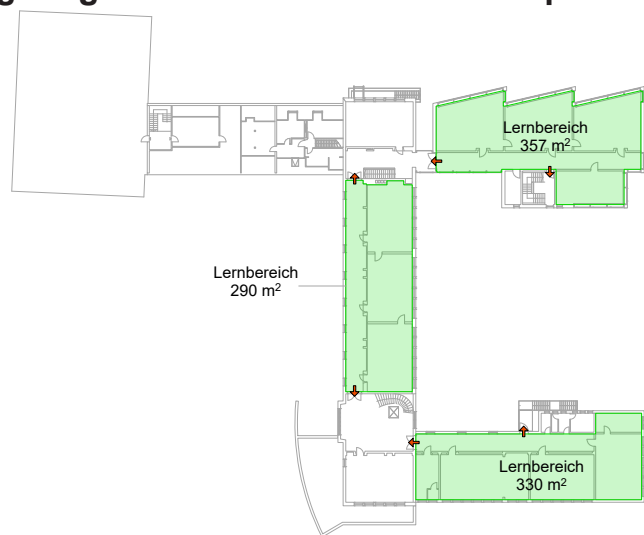
gänge als Teil des Fluchtwegsystems deutlich markiert und im Alltag dauerhaft freigehalten werden – insbesondere von Möbeln und sonstigen Einbauten. Dies kann durch Bodenmarkierungen oder als Bestandteil des Möblierungskonzepts über feste Einbauten erfolgen.

Die Hauptgänge werden exemplarisch und ausschnittsweise im Rahmen der Vertiefung der Vorzugsvariante dargestellt.

- **Gute Sichtbeziehungen:**
Innerhalb eines Lernbereichs sind gute Sichtbeziehungen zwischen den einzelnen Raumzonen erforderlich.

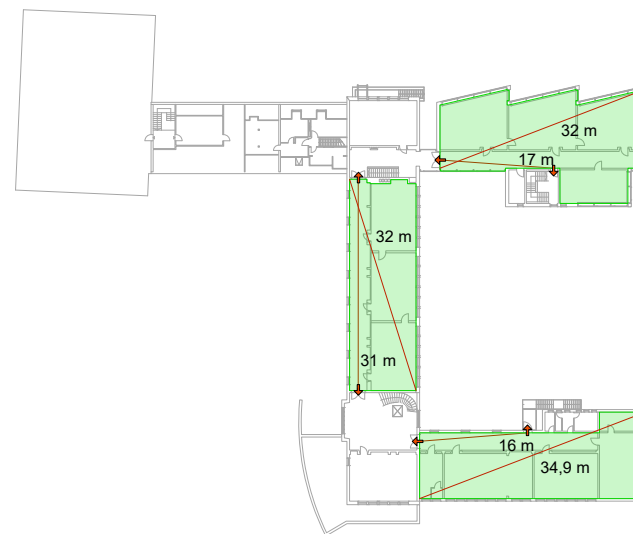
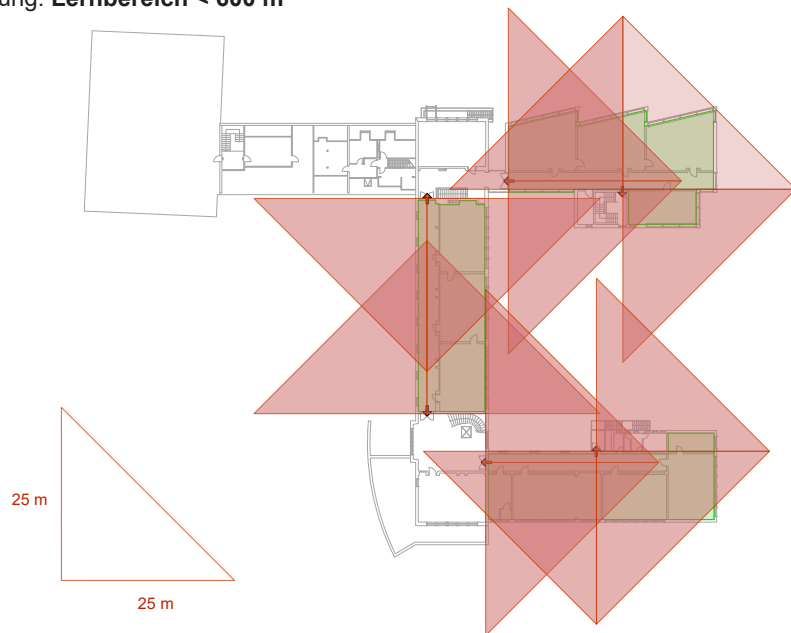
Auch die Sichtbeziehungen werden exemplarisch und ausschnittsweise im Rahmen der Vertiefung der Vorzugsvariante dargestellt.

Ausbildung möglicher Lernbereiche - Prinzipskizze



Anforderung: **Lernbereich < 600 m²**

Anforderung: **Länge erster Rettungsweg Luftlinie < 35 m**



Anforderung: **Maximale tatsächliche Rettungsweglänge < 25 m**

Anforderung: **Abstand der Ausgänge > 1/2 Raumdiagonale**

Anmerkungen zu Lüftung und Sonnenschutz

Bestehende Lüftungsanlage

Ein Teil der Schule ist derzeit mit einer mechanischen Lüftungsanlage ausgestattet. Im Zuge der geplanten Umgestaltung zu offenen Lernbereichen ist zu prüfen, ob Leistung, Dimensionierung und Notwendigkeit der bestehenden Anlage weiterhin angemessen sind.

Offene Raumkonzepte bieten grundsätzlich gute Voraussetzungen, eine angenehme Luftqualität auch durch natürliche Lüftung sicherzustellen – ohne wesentliche Einbußen bei der Energiebilanz. Durch die Raumgeometrie der neuen Lernlandschaften ist eine effiziente Querlüftung möglich. Zudem steht pro Kind ein größeres Luftvolumen zur Verfügung als in einem herkömmlichen geschlossenen Klassenraum.

Darüber hinaus trägt die Möglichkeit, Fenster einfach öffnen zu können, wesentlich zum Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer bei – ein entscheidender Aspekt insbesondere für ganzjährig genutzte Räume.

Sonnenschutz

Derzeit bestehen in den unterschiedlichen Gebäudeteilen unterschiedliche Sonnenschutzsysteme, die jeweils eigene Herausforderungen mit sich bringen:

Mitteltrakt, Südfassade: Fallarmmarkisen sorgen zwar für eine wirksame Verschattung, führen jedoch zu einer starken Verdunkelung der Räume.

Neubau trakt, Westfassade: Raffstores ermöglichen eine Verschattung ohne Verdunkelung, sind jedoch anfällig für Defekte und in der Praxis oft nicht funktionsfähig.

Für die künftige Planung wird daher empfohlen, robustere und wartungsarme Systeme vorzusehen. Besonders geeignet sind feststehende oder einfach bedienbare Elemente, die eine wirksame Verschattung ermöglichen, ohne die Tageslichtqualität und den Außenbezug der Lernräume zu beeinträchtigen.

Empfehlungen zu Akustik und Beleuchtung

Bestehende Normen und Richtlinien zur Innenraumqualität im Schulbau sind nach wie vor auf die Aktionsform des Frontalunterrichts in klassischen Klassenräumen ausgerichtet. Sie lassen sich daher nicht ohne Weiteres auf das Clustermodell einer Ganztagschule übertragen, das einen hohen Anteil an individualisierten Lernsettings umfasst und zusätzlich Raumumgebungen für Rückzug und Erholung bieten soll.

Aus diesem Grund werden im Folgenden Lösungsansätze für die Bereiche Akustik und Beleuchtung vorgestellt, die essenziell für die Umsetzung des angestrebten pädagogischen Konzepts sind. Diese Planungsempfehlungen zu Ausbaustandards basieren auf Erkenntnissen aus Referenzprojekten mit vergleichbaren Anforderungen

Raumakustik

Der Wunsch nach Offenheit und Übersichtlichkeit in den Clustern geht einher mit einem höheren Anspruch an die raumakustische Qualität der Lernumgebungen als im konventionellen Schulbau. Daher ist es notwendig, bereits in den frühen Leistungsphasen die Planung des Ausbaus und der Möblierung zu berücksichtigen. In dem Planungsleitfaden „Akustik im Schulbau“* der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft werden konkrete Planungsziele für die Raumakustische Gestaltung für die offenen Raumbereiche von Clusterkonzepten vorgeschlagen. Für Situationen, in denen es auf gute Sprachverständlichkeit ankommt – Bereiche für Inputs, Präsentationen, Kreis, Besprechungen – werden die in der Tabelle aufgeführten Zielwerte empfohlen.

Nachhallzeit (unbesetzt)	STI innerhalb einer Gruppe	STI zwischen Gruppen	Hintergrundgeräuschpegel	Akustische Dämpfung der Sprache zwischen Gruppen	Räumliche Abklingrate der Sprache
≤ 0,4 s	≤ 0,75	≤ 0,3	L _{Aeq} ≤ 35 dB(A)	D _{A,s} 15-20 dB	D _{2,s} 5-8 dB

Bauakustik

Das Bauakustik-Konzept ist im Zusammenhang mit der Ausbau- und Möblierungsplanung zu entwickeln und sollte die beiden Zielsetzungen Rückzug und Übersicht im Cluster gut miteinander vereinen. Die Vorgaben der DIN 4109 für den Schulbau lassen sich nicht ohne Weiteres auf die Raumtypologie der Lerncluster mit Team- und Differenzierungsräumen übertragen. Hilfestellung bietet hierbei ebenfalls der oben genannte Planungsleitfaden..

Beleuchtung

Die Cluster sind die Heimatbereiche der Kinder und werden ganztägig als Aufenthalts- und Rückzugsbereich genutzt. Daher wird von der Schulgemeinschaft ein wohnlicher Charakter dieser Raumumgebungen gewünscht. Das sollte sich auch in dem Beleuchtungskonzept widerspiegeln - beispielsweise durch eine akzentuierende Beleuchtung mit Pendelleuchten und Strahlern anstelle einer rein gleichmäßigen Ausleuchtung in hoher Beleuchtungsstärke.

Die Lerncluster sollen selbstorganisierte und individualisierte Lernformen, Gruppen- und Einzelarbeit, kleine Präsentationen, Recherchen und Aufenthalte in einem sinnvollen und möglichst störungsfreien Miteinander ermöglichen. Da diese Anforderungen über das Anforderungsprofil von konventionellen Klassenräumen hinausgehen, muss sich das Beleuchtungskonzept auch aus diesem Grund von den starren Vorgaben für Klassenräume lösen und eine bedarfsgerechte Lösung entwickeln.

Siehe Planungsempfehlungen zu diesem Thema auf [Schulbauopensource.de](https://schulbauopensource.de)

* Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft; Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA); Verband Bildung und Erziehung (VBE). (2024). *Akustik im Schulbau: Neue Konzepte und Empfehlungen*. Bonn, Berlin.

** <https://schulbauopensource.de/planungsthemen-von-a-z/beleuchtung>

Dokumentation Prozess

3



Auftaktveranstaltung

Am 24.06.2025 fand der Auftakt des Beteiligungsprozesses der drei Coesfelder Grundschulen Lamberti, Laurentius und Ludgeri statt.

Dabei wurden der weitere Ablauf des Prozesses sowie erste Einblicke in die Arbeitsweise der Baupiloten vorgestellt.

Im Anschluss kamen die Vertreter*innen der drei Schulen mit x und x auf dem Podium ins Gespräch – über ihre Visionen, ihre Erwartungen und zentralen Fragen, die die künftige Schulentwicklung betreffen.



Atmosphärenforschung

Kleb deine Welt Workshop

Schüler*innen der Laurentius Grundschule haben ihre Erwartungen an eine Schule der Zukunft in einem Collagen-Workshop erarbeitet.

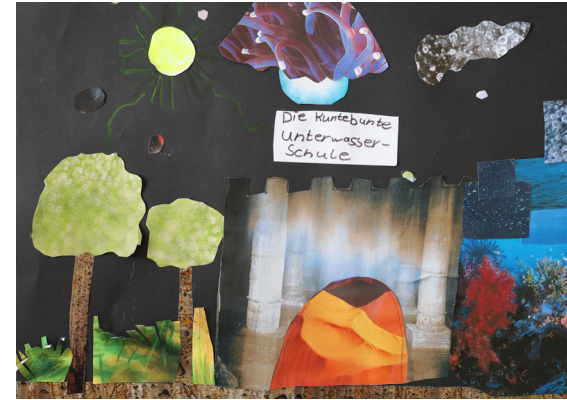
Zur Einstimmung begeben sich die Kinder auf eine fiktive Reise, auf welcher sie als Schulforscher*innen ihre perfekten Schullandschaft erkunden. Aus einem umfangreichen Fotomaterial erarbeiten sie Collagen und entwickeln Texte, die einen Tag in dieser Landschaft beschreiben. Dabei stehen weniger konkrete räumliche Zusammenhänge, sondern gewünschte Aktivitäten und bevorzugte Raumqualitäten im Vordergrund.





Die Unterwasserschule
(Thea)

In meiner Unterwasserschule gibt es schöne bunte Klassenräume und schöne Gemälde. Es schweben Blumen, weil Umgebung dann schöner ist.



Die kunter bunte Unterwasserschule
(Annemarie, Olivia, Benedikt)

Wir haben eine Lampe gebaut, die sich in den Wellen bewegt. Wir haben auch viele Pflanzen gemacht. Zum Beispiel Bäume und vieles mehr.



Schule Kunterbunt
(Marie, Luke, Carla)

Wir haben alles bunt gemalt, weil es immer schöner ist, wenn es bunt ist. Außerdem haben wir uns vorgestellt, dass wir an einer Sandburg unterrichtet werden. Deswegen haben wir eine Sandschule gebastelt



Wasser Grundschule
(Masihullah)

Meine Grundschule ist unter Wasser. Spongebob ist auch ein Schüler hier. Hier wird Mathe und Schwimmen gelernt. Es gibt sogar zwei Schulen hier. Masihullah geht in die bunte Schule. Es gibt hier Kaulquappen und Fische. Die Fische bringen den Schülern das Schwimmen bei.

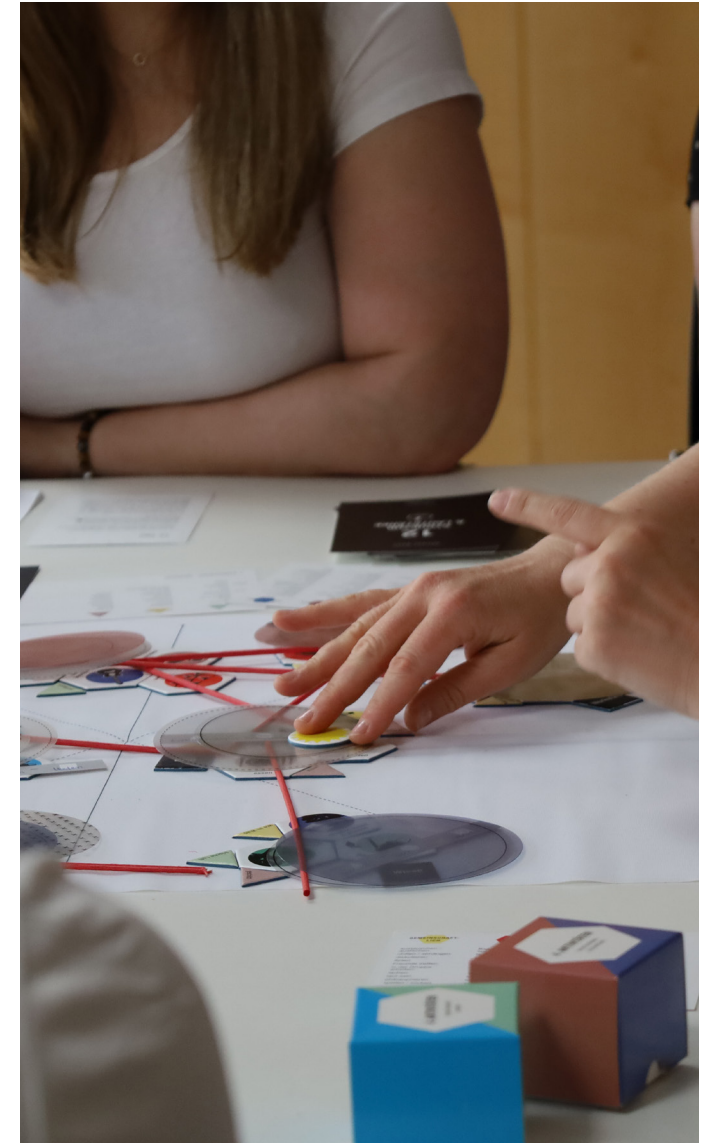
Schulvisionenspiel

Das Schul-Visionenspiel „Unsere perfekte Lernlandschaft“ ist ein Werkzeug, das einen Dialog in einem heterogenen Team auf Augenhöhe ermöglicht. Es dient dazu, Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche an die zukünftige Raumentwicklung der Schule zu identifizieren und gemeinsam zu diskutieren. Im Mittelpunkt stehen Aktivitäten und deren räumliche Bezüge, die gemeinschaftlich ausgehandelt werden.

Das Ergebnis bildete die Grundlage für die Weiterentwicklung des Raum- und Funktionskonzeptes der Schule.

In einem halbtägigen Workshop werden in kleinen Diskussionsgruppen Szenarien für die Programmierung und räumliche Zonierung der Schule entwickelt. Dies geschieht auf Basis von Aktivitäten und atmosphärischen Qualitäten. Dabei lösen sich die Teilnehmenden vom konkreten Gebäude oder Grundriss, um Nutzer*innenwünsche sowie pädagogische und funktionale Anforderungen herauszuarbeiten. Potenzielle Widersprüche zwischen Wunschvorstellungen und Anforderungen werden durch diese Methode produktiv genutzt: Sie verwandeln sich in Synergien, die konkreten Orten oder Räumen zugeordnet werden können.

Für den Workshop haben sich die Teilnehmenden in möglichst heterogene Gruppen zusammengefunden, um ihr spezifisches Alltagswissen einzubringen und gemeinsam Visionen für die zukünftige Gestaltung der Schule konstruktiv auszuhandeln.



Miteinander-Voneinander-Füreinander

„Jede Lerngruppe hat ihr Nest, in dem sie sich wohlfühlt: Einen Familienort!“

Teilnehmende:

Christiane Tombrink (Zentrales Gebäudemanagement Stadt Coesfeld), Melanie Bastos (Lehrerin), Stefanie Lappe (Lehrerin), Maria Mathioudakis (Lehrerin), Daniela Füllgraf (Lehrerin), Silke Fortkamp (Lehrerin), Jonas Weiling (Konrektor), Jowita Schuhmacher (OGS Leitung)

Fröhliches Herz-Zentrum

- Eingangsbereich und Ort des gemeinsamen Schullebens
 - Hier soll man spüren: „Schön, dass du da bist.“
 - Der Bereich ist hell, offen, flexibel und multifunktional
 - Von hier aus gelangen die Lerngruppen in ihr Nest.
- leicht zugänglich, belebt, selbstorganisierte Aktivitäten*

Teamnest

- Ein Ort, an den sich das multiprofessionelle Team zurückziehen kann
- zentral in der Schule gelegen und gut erreichbar.

Vielfältiges Wohlfühl-Nest

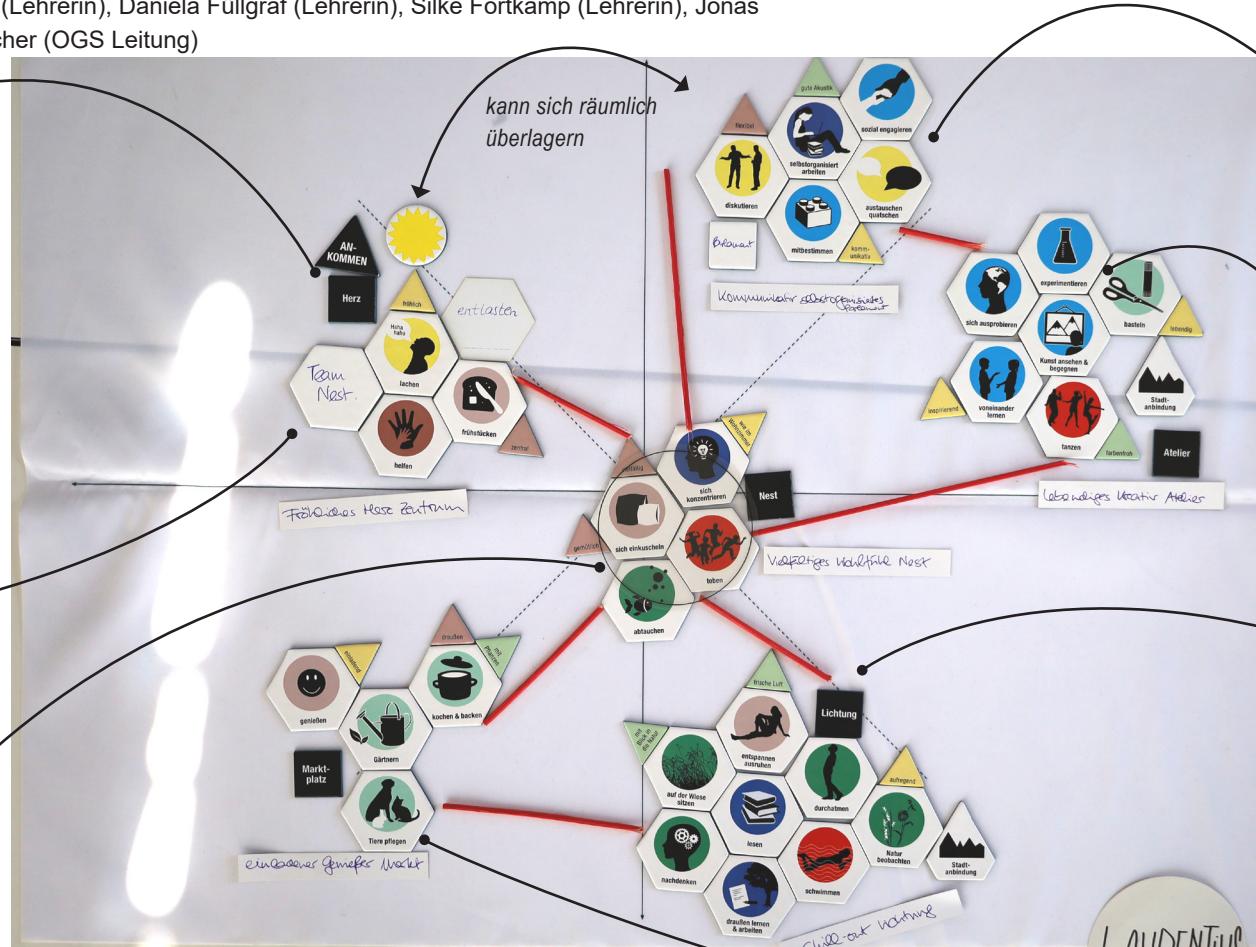
- Jede Lerngruppe hat ihr eigenes Nest
 - vertrauter Familienort mit Bezugsperson, an dem man sich wohlfühlt.
 - Es umfasst einen Innen- und Außenbereich, in dem Bewegung und Naturerfahrung möglich sind.
- geschützter Bereich*

Zusammenfassung:

Ein Bereich und Ort für eine klassenübergreifende Gemeinschaft.

Konzept & Hintergründe:

Der Marktplatz: In Gemeinschaft erlebe ich Verantwortung.
Das Herz: Schön, dass du da bist! Ankommensbereich: Großer Raum mit Treppen und mit multifunktionaler Nutzung.



Kommunikativ-Selbstorganisiertes-Parlament

- Ein Ort der Selbstbestimmung und gelebten Demokratie
- für selbstständiges Lernen und Austausch in unterschiedlichen Settings
- mit Anbindung an die Stadt

Lebendiges-Kreativ-Atelier

- Ein kreativer Ort, an dem man experimentiert, erfindet und auf vielfältigen Wegen den eigenen Horizont erweitert.
- leicht zugänglich*

Chill-Out-Lichtung

- Ein Ort für Naturbeobachtung
 - zum Zur-Ruhe-Kommen, Lesen, Durchatmen und Erden.
- ruhig, leicht zugänglich*

Einladender Genießer-Markt

- für gemeinsame Aktivitäten wie Gärtnern, Tiere pflegen, Kochen und Backen
 - Genießen und Ausruhen.
- leicht zugänglich, belebt, eher angeleitete Aktivitäten*

Vielfältige-Lebens-Lernlounge

„Wir wollen einen Ort, an dem man zu Hause ist.“

Teilnehmende:

Teresa (Lehrkraft), Heike (Lehrkraft), Verena (OGS), Judith (Schulleitung), Astrid (Lehrkraft), Eva (Lehrkraft), Annika (sozialpäd. Fachkraft)

Farbenfrohe Probier-Wolke

- Große Plaza im Zentrum der Schule
- mit Essensbereich – und für Theateraufführungen
- für das Experimentieren und Forschen in Gruppen und auch individuell
- Kinder können hier für sich sein und ihren Interessen nachgehen

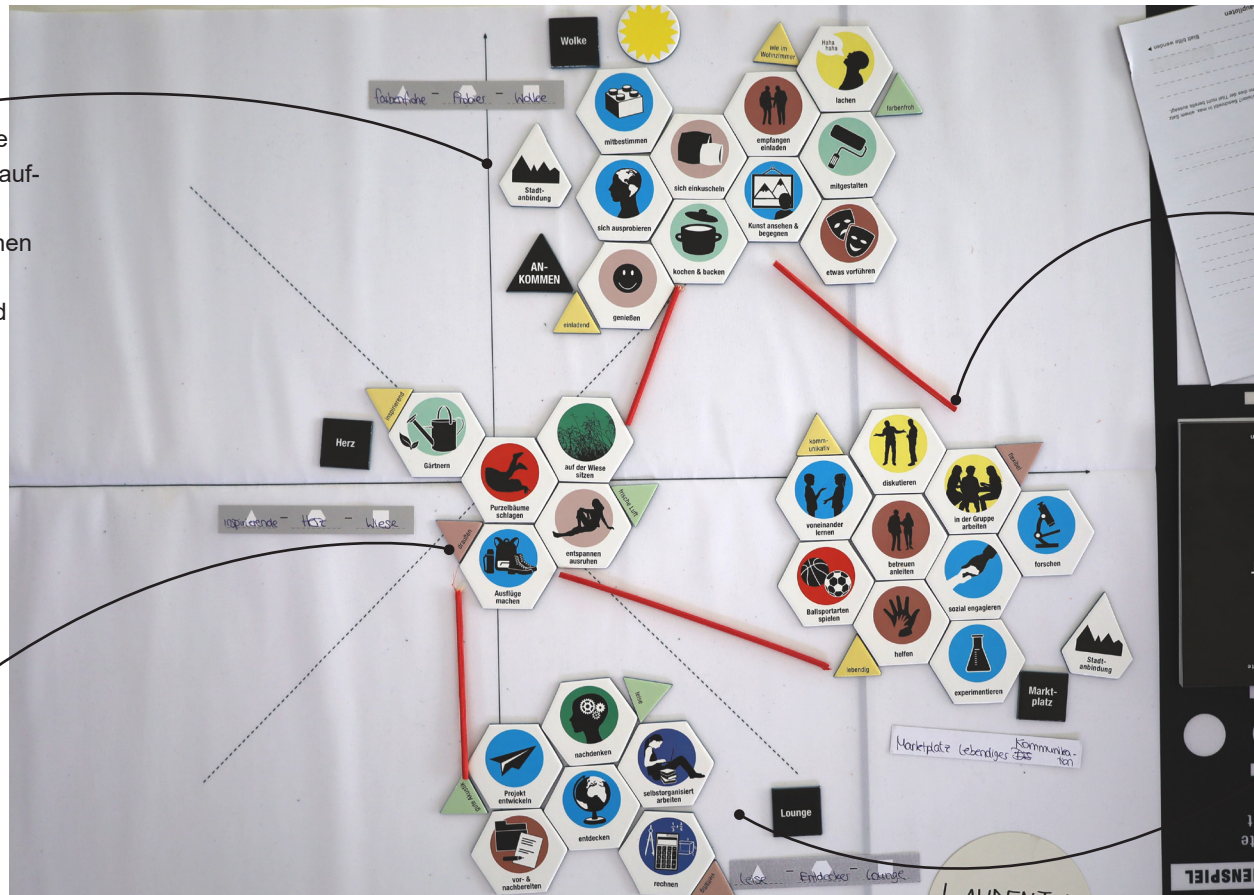
leicht zugänglich,
selbstorganisierte Aktivitäten

Beide Bereiche bilden zusammen
den Ankommensbereich.

Inspirierende Herz-Wiese

- Der Außenbereich mit viel Grün ist das Herz der Schule
- zum Lesen und Ausruhen
- Kinder können hier für sich sein und ihren Interessen nachgehen

leicht zugänglich,
selbstorganisierte Aktivitäten



Lebendiger Kommunikations-Marktplatz

- Bereich für soziales Engagement
- für Gruppenarbeiten, Experimentieren und Forschen im Austausch miteinander.

leicht zugänglich, belebt
eher angeleitete Aktivitäten

diese Bereiche ergänzen sich

Leise Entdecker-Lounge

- Sehr stiller Bereich:
- Rückzugsort, in den sich Kinder begeben können, um selbstständig und konzentriert zu lernen.

ruhig, geschützter Bereich
selbstorganisierte Aktivitäten

Zusammenfassung:

Ein Ort zum Wohlfühlen mit Funktionsinseln, Draußen-Sein & Farbe.

Ein räumliches Vermischen von OGS und Schule = gebundene Ganztagschule und vollständige Mischung.

Konzept & Hintergründe:

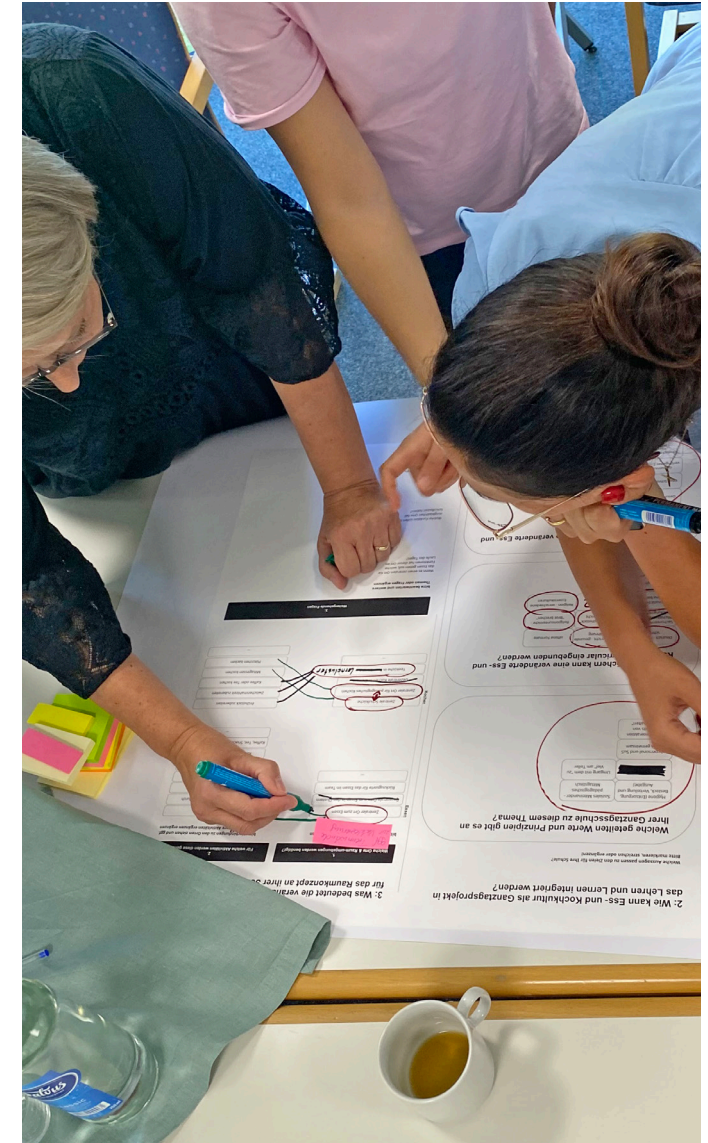
Die räumliche Nähe von Wolke und Herz ist bewusst gewählt, wir verbinden das Grüne und Draußen mit den Aktionen und der Atmosphäre der Wolke. Die Wolke steht für Vielfalt, Gemeinschaft, Kreativität, Draußen sein und Genuss.

Werkstatt Raumkonzept

In diesem Workshop wurden erste Szenarien für die räumliche Weiterentwicklung der Schulen vorgestellt, die auf Grundlage der bislang erarbeiteten Workshopergebnisse entstanden sind. Anschließend wurden diese Szenarien zu einzelnen Fokusthemen gemeinsam mit den Schulteams weiterentwickelt und konkretisiert. In moderierten Arbeitsphasen wurde dabei das zugrunde liegende Raum- und Funktionsprogramm überprüft, ergänzt und anhand von Alltagsszenarien auf seine Praxistauglichkeit getestet. Die Ergebnisse sind in die Weiterentwicklung der Machbarkeitsstudie eingeflossen.

Fokusthemen der Werkstatt

- Räumliche Zonierung gesamte Schule
- Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen: Ganztags-Lernlandschaft
- Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen: Willkommensbereich
- Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen: Team-/Verwaltungsbereich
- Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen: Außenraumnutzung
- Anforderungen Ess- & Kochkultur



OG Konzeptskizze

- Leise Entdecker-Lounge**
 - Sehr stiller Bereich
 - Rückzugsort, in den sich Kinder begeben können, um selbstständig und konzentriert zu lernen
 - ruhig, geschützter Bereich
 - selbstorganisierte Aktivitäten

*erfüllt sich mit
Lehrplätzen
Kann in mehreren
Modelle platziert*
- Chill-Out-Lichtung**
 - Ein Ort für Naturbeobachtung
 - zum Zur-Ruhe-Kommen, Lesen, Durchatmen und Erden (mit Anbindung an draußen pro Lernlandschaft)
 - ruhig, leicht zugänglich

pro Lernlandschaft
- Lebendiger Kommunikations-Marktplatz**
 - Bereich für soziales Engagement
 - für Gruppenarbeiten, Experimentieren und Forschen im Austausch miteinander
 - leicht zugänglich, belebt eher angelegte Aktivitäten

*erfüllt sich mit
Lehr Entdecker
Lounge*
- Vielfältiges Wohlfühl-Nest**
 - Jede Lerngruppe hat ihr eigenes Nest
 - vertrauter Familienort mit Bezugsperson, an dem man sich wohlfühlt
 - Es umfasst einen Innen- und Außenbereich, in dem Bewegung und Naturerfahrung möglich sind
 - geschützter Bereich

*Barriere geht
auf jeder Ebene
für jeden Flurbereich*

*Räume
Atelier / Werkstatt
Küche / Lehrküche
Musikbereich
Bibliothek
Entspannungsbereich*

EG Konzeptskizze

- Farbenfrohe Probier-Wolke**
 - Große Plaza im Zentrum der Schule
 - mit Essensbereich – und für Theateraufführungen
 - für das Experimentieren und Forschen in Gruppen und auch individuell
 - Kinder können hier für sich sein und ihren Interessen nachgehen
 - leicht zugänglich, selbstorganisierte Aktivitäten
- Fröhliches Herz-Zentrum**
 - Eingangsbereich und Ort des gemeinsamen Schullebens
 - Hier soll man spüren: „Schön, dass du da bist“
 - Der Bereich ist hell, offen, flexibel und multifunktional
 - Von hier aus gelangen die Lerngruppen in ihr Nest
 - leicht zugänglich, belebt, selbstorganisierte Aktivitäten

*Beide Bereiche bilden zusammen
den Ankommebereich*
- Kommunikativ-Selbstorganisiertes-Parlament**
 - Ein Ort der Selbstbestimmung und gelebten Demokratie
 - für selbstständiges Lernen und Austausch in unterschiedlichen Settings
 - mit Anbindung an die Stadt

*(auch für
Eckgruppen
Lehrkräfte)*
- Einladender Genießer-Markt**
 - für gemeinsame Aktivitäten wie Gärtnern, Tiere pflegen, Kochen und Backen
 - Genießen und Ausruhen
 - leicht zugänglich, belebt, eher angelegte Aktivitäten

*Wohlfühl
(innen &
außen)
verbunden
durch Sonnenkassette
Atelier, Schulhof
(überdeckt)*
- Inspiriierende Herz-Wiese**
 - Der Außenbereich mit viel Grün ist das Herz der Sch
 - zum Lesen und Ausruhen
 - Kinder können hier für sich sein und ihren Interessen nachgehen
 - leicht zugänglich, selbstorganisierte Aktivitäten
- Teammest**
 - Ein Ort, an den sich das multiprofessionelle Team zurückziehen kann
 - zentral in der Schule gelegen und gut erreichbar

*großer Wunsch
3 Lernlandschaften
pro Etage
(Großsteingänge)*

KG Konzeptskizze

- Lebendiges-Kreativ-Atelier**
 - Ein kreativer Ort, an dem man experimentiert, erfindet und auf vielfältigen Wegen den eigenen Horizont erweitert
 - leicht zugänglich

Legende:

- Algemeines Lernbereich
- Spezialbereich Lernbereich
- Servicebereich
- Team, Person, Beratung
- Küche
- Verwaltung

Arbeitsergebnisse zum Thema: Räumliche Zonierung der Schule

1: Wie wird Ess- und Kochkultur Ausdruck gelebter Gemeinschaft an Ihrer Schule?

Welche Aussagen passen zu den Zielen für Ihre Schule?
Bitte markieren, streichen oder ergänzen!

Wie wird Ess- und Kochkultur Ausdruck gelebter Gemeinschaft?

Einblick in Kochvorgänge und Lebensmittel bekommen	"Knigge-Kurs"	Ruhe ist wichtig	ggf. Trennwände Raumakustik
Allen Kindern ermöglicht zu essen	Schüssellesen Selbstsicherheit	Gemütlichkeit wichtig	
Kinder sollen zwischen Essenskomponenten wählen können	Restaurant-Charakter		

→ **Buffet**

→ **Tischdienst**
↳ Kinder in Verantwortung

es ist nicht gemütlich, wenn alle gemeinsam in einem Raum essen

oder

Sich beim Essen klassenübergreifend vernetzen und befreundeten können

mit rollbaren Möbel den Raum unterteilen

gemütliche Ess- und Rückzugsort pro Cluster

Bereich haben, an dem sich die Schulgemeinschaft treffen kann

dadurch große und kleine Situationen möglich

Gemeinschaft am Tisch	Eindecken, Abdecken, mit Blumen schmücken	gemeinsames Kochen wichtig
Essen in "Wohngemeinschaften"	Fürs drumherum verantwortlich sein können	Lernumgebung zum Kochen, z.B. für AG
pädagogisches Essen	Wasserholen als gemeinschaftsbildende Situation	2x Mobile Koch-Möglichkeiten
Mit den Kindern zusammen essen können	Wasserspender / oder Karaffen	Essen für zwischendurch ohne Wege zurücklegen zu müssen
Essen ist ein Moment, in dem man über andere Dinge sprechen kann		im Schulgarten Kräuter anbauen und Lebensmittel direkt verarbeiten

Viele haben Hunger, wenn sie in die Schule kommen.

morgens in Ruhe einen Ort und Zeit haben, um etwas zu frühstücken

→ **7.30-8.00 Uhr + Elterncafé**

Gemütliche Teeküche für das Team

De Bismarck-Schule Referenz

auch für Eltern-gespräche, wenn es einen Kaffee gibt

ein Ort an dem Eltern sein dürfen und Kaffee trinken können

2: Wie kann Ess- und Kochkultur als Ganztagsprojekt in das Lehren und Lernen integriert werden?

Welche Aussagen passen zu den Zielen für Ihre Schule?
Bitte markieren, streichen oder ergänzen!

Welche geteilten Werte und Prinzipien gibt es an Ihrer Ganztagschule zu diesem Thema?

Hygiene (Entsorgung, Besteck, Verteilung und Ausgabe)	Soziales Miteinander-pädagogisches Mittagstisch
Umgang mit dem "zu Viel" am Teller	
Lehrpersonal und SuS essen gemeinsam	
starke Interaktion "abseits von Lehrinhalten"	

In welchen Fächern kann eine veränderte Ess- und Kochkultur curricular eingebunden werden?

Deutsch - Kochrezepte schreiben	Sachunterricht - gesunde Ernährung	offene Formate
Sachunterricht - viel Pflichtaufgaben - "wenig Handlungsspielraum"	"Gesundes Frühstück Sachunterricht"	Religionsunterricht - "Brot brechen"
Mathematik (4. Klasse) Volumina berechnen	Sport ?	Religion - verschiedene Essenskulturen
Englisch		

Mit welchen Formaten kann eine veränderte Ess- und Kochkultur gelebt werden?

(z.B. gemeinsames Mittagessen, Unterrichtsstunde, Projekt, AG)

Gesundes Frühstück	Elternbazar - Familien mit einbinden
Obst-Schnitbelaktion	Elterncafé
Gemeinsames, verlängertes Frühstück	kleine Klassenprojekte
"Schulacker" auch zum Verzehr	

3: Was bedeutet die veränderte Ess- und Kochkultur für das Raumkonzept an ihrer Schule?

1. Welche Orte & Raum-umgebungen werden benötigt?

ggf. Trennwände zur Beklebung

Zentraler Ort zum Essen

Rückzugsorte für das Essen im Team

+ Teeküche

2. Für welche Aktivitäten werden diese genutzt?

bitte Verbindungen zu den Orten ziehen und ggf. weitere Aktivitäten ergänzen

Frühstück
Kaffee und Tee zwischendurch
Zwischenmahlzeiten
Wasser für zwischendurch
Warmes Mittagessen
Kaffee, Tee, Snacks für Meetings
Kaffee, Tee, Snacks für Gespräche mit Eltern

Zentrale Schulküche

Zentraler Ort für pädagogisches Kochen

Teeküche in Lerncluster

Frühstück zubereiten
Zwischenmahlzeit zubereiten
Kaffee oder Tee kochen
Mittagessen kochen
Plätzchen backen

3. Weitergehende Fragen

bitte beantworten und weitere Themen oder Fragen ergänzen

Wenn es einen zentralen Ort für das Essen geben soll, welche Funktionen hat dieser Ort im Laufe des Tages?

Frühstück
Mittagessen
AG
Eltern Austausch

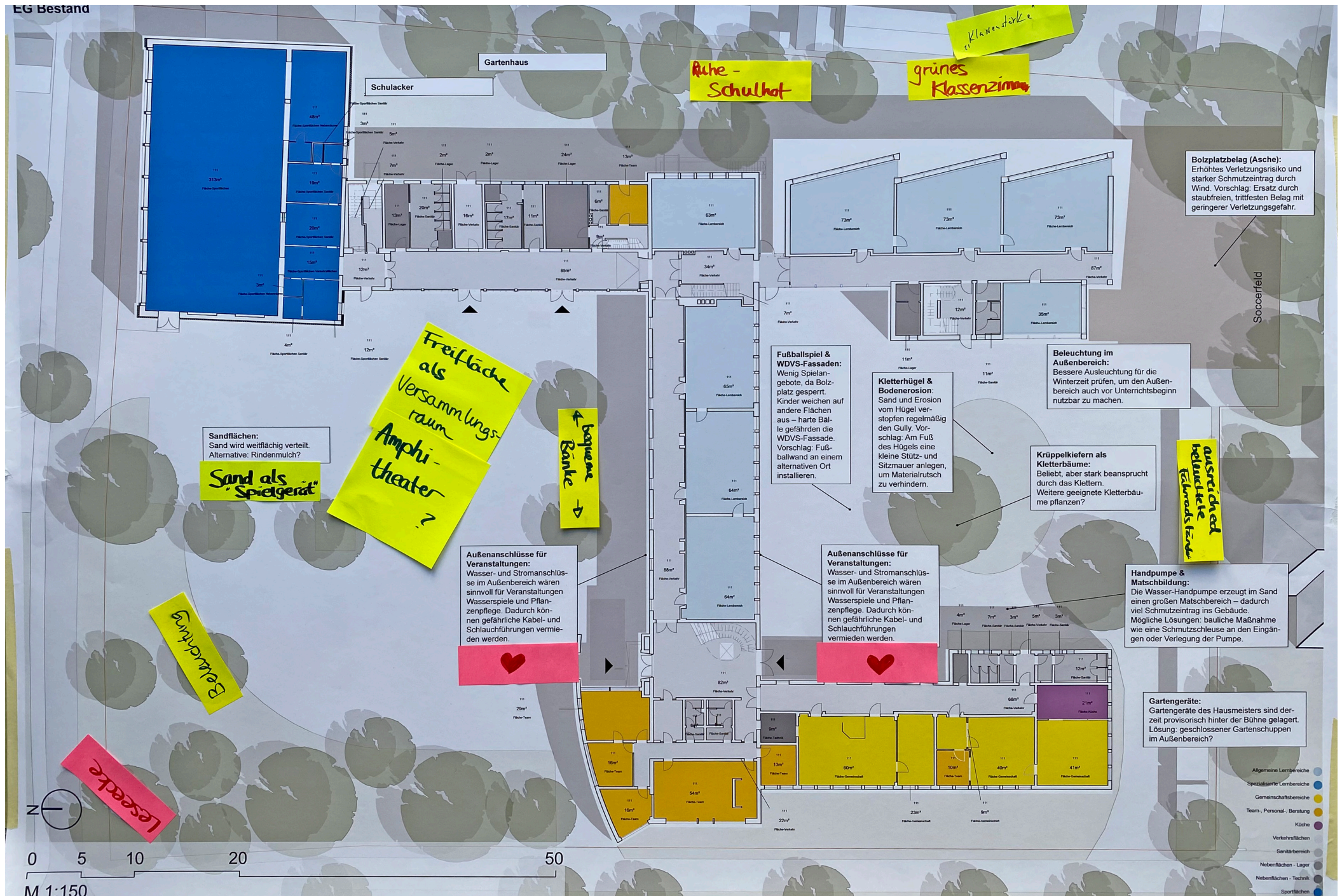
Welche Funktion sollen die ausgewählten Orte bei Schulleisten haben?

- Café

Schulobst-Programm

Benötigen wir eine zentrale Schulküche oder kocht jede Gruppe für sich in kleinen Küchen?

EG Bestand



Arbeitsergebnisse zum Thema: Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen: Außenraumnutzung

**Außenraum
Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen**

Naturnahes Außengelände

Das Außengelände ist vielfältig, grün und blühend. Mit seinen schattigen Rückzugsorten vermittelt es einen ersten Eindruck vom neuen Charakter der Schule. Die zusätzliche Bepflanzung sorgt dafür, dass sich der Schulhof im Sommer weniger aufheizt. Ergänzt wird das Gelände durch einen Schulacker, Insektenhotels sowie Hühner und Ziegen.

- **Inspirierende Herz-Wiese**
Der Außenbereich mit viel Grün ist der Ankommensbereich und das Herz der Schule. Ein Ort zum Lesen und Ausruhen.
Kinder können hier für sich sein und ihren Interessen nachgehen.
- **Chill-Out-Lichtung**
Ein Ort für Naturbeobachtung zum Zur-Ruhe-Kommen, Lesen, Durchatmen und Sich-Erden.
- **Einladender Genießer-Markt**
für gemeinsame Aktivitäten wie Gärtnern, Tiere pflegen, Kochen und Backen Genießen und Ausruhen.

1.
Was machen oder haben wir heute schon?

2 Schulhöfe

Bolzplatz

Wasserpumpe - - - ->

Schulacker

Sporthalle

Kletterwand

Schaukel

Freifläche f. Versammlung

2.
Raumbereiche & Ausstattung:
Was benötigen wir noch?

weniger Beton
↳ grüne Klassenzimmer

multifunktionaler Sportplatz
↳ Fußball, Basketball, Zwiifellball...

Aktivierung für den Vormittagsbereich
↳ Schmutzschleuse

Outdoor-nische für jedes Team

→ Welche Angebote lassen sich nach draußen verlegen?

Lesecke draußen (lärmgeschützt)

Angebote eines Niedrigseilgartens + Kletterbäume

Erweiterung der Spielmöglichkeiten

• ^{genau}Freifläche als Versammlungsraum
multifunktional (z.B. Amphitheater)

3.
Handeln & Lernsettings im Ganztag:
Was ist unser Weg ins Tun?

Konzeptarbeit

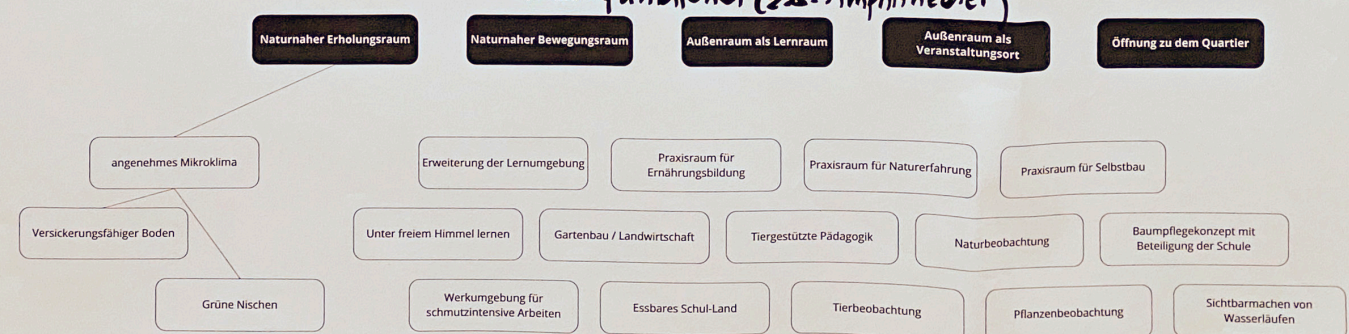
Rhythmisierung / Verzahnung

Bewegungszeiten stärker integrieren

Schulacker
↳ SU-ernten-zubereiten

↳ Auf den Weg zur
Tiergestützten Pädagogik

Gehäge, Bauwesen



Arbeitsergebnisse zum Thema: Aktivitäten, Abläufe und Anforderungen: Außenraumnutzung

Impressum

Partizipationsverfahren

Schulanalyse Coesfeld - Ludgerischule

Im Auftrag von

Stadt Coesfeld
Fachbereich Bauen und Umwelt
Zentrales Gebäudemanagement Markt 8
48653 Coesfeld

Moderation und Bearbeitung

Lucy Böhler, Lea Debusmann, Antonia Hess,
Jürgen Höfler, Urs Walter,
Baupiloten BDA
Uli Brings, Pädagogin

Kontakt

Baupiloten BDA, Susanne Hofmann
Feurigstraße 54, D-10827 Berlin

post@baupiloten.com
+49 30 2244 520 0
www.baupiloten.com

© 2025, Baupiloten BDA

Die vorgelegte Dokumentation basiert auf internen, vertraulichen Daten und Informationen des Unternehmens Baupiloten BDA. In diesem Dokument dürfen Dritte ohne ausdrückliche Zustimmung des Verfassers und Urhebers keine Einsicht nehmen.

Eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Weitergabe ohne ausdrückliche Genehmigung – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

Verwendete Abkürzungen:

KKW
Kostenkennwert

MJG
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

OGS
Offene Ganztagschule

SuS
Schülerinnen und Schüler

VG
Verlässliche Grundschule